

School of Theology at Claremont



1001 1392886



The Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE
CLAREMONT, CALIFORNIA

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

127

AUSGEWÄHLTE
PREDIGTEN JOHANN TAULERS

HERAUSGEGEBEN

VON

LEOPOLD NAUMANN

PREIS 1.50 M.



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG

1914

A. Marcus und E. Webers Verlag
in Bonn a. Rhein

Luthers Werke

in Auswahl

Unter Mitwirkung von Albert Leizmann
herausgegeben von

Otto Clemen]

! Vier Bände

Preis in Leinen gebunden je 5.— M.

Die Ausgabe ist auf 4 Bände zu je 5 Mark berechnet;
Band IV wird zu Weihnachten 1913 erscheinen.

Diese neue Ausgabe will den jungen und alten Studenten, den Theologen, Germanisten und Historikern die wichtigsten Schriften Luthers in einer den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Textform in die Hand geben. Diesen Zweck können die Braunschweig-Berliner Ausgabe „für das christliche Haus“ und die von J. Böhmer besorgte „für das deutsche Volk“ mit ihren modernisierten deutschen und übersetzten lateinischen Texten naturgemäß nicht erfüllen, die Erlanger und die bisher einzig wissenschaftlich brauchbare Weimarer Ausgabe sind aber für die meisten unerschwinglich.

Unsere Ausgabe bietet die deutschen Texte nach den Originaldrucken. Die germanistische Revision und Beseitigung der Versehen der alten Drucker hat Prof. A. Leizmann besorgt. Die alte Interpunktion ist nur da geändert worden, wo sie geeignet war, ein Mißverständnis zu erzeugen. Über alle Änderungen gibt der kritische Apparat Rechenschaft. In den lateinischen Texten ist durch maßvolle Modernisierung der Interpunktion das Verständnis erleichtert worden. Über weiterhin begegnende Schwierigkeiten helfen die Anmerkungen hinweg. Die Einleitungen zu den einzelnen Schriften sind möglichst kurz gehalten. Sie geben Veranlassung und Zeit der Abfassung und des Druckes der Schriften an, zeigen unter Hinweis auf beachtenswerte moderne Literatur Gesichtspunkte an, unter denen sie zu lesen sind, greifen aber der Lektüre in keiner Weise vor und überlassen dem Leser die Bildung des Urteils. Zur bequemen Auffindung von Zitaten sind die Seiten der Weimarer und Erlanger (1. und 2.) Ausgabe am Rande angegeben.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

127

BV
5080
T2
1914

AUSGEWÄHLTE
PREDIGTEN JOHANN TAULERS

HERAUSGEGEBEN

VON

LEOPOLD NAUMANN



BONN

A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG

1914

Theology Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

Seitdem durch H. S. Denifle überzeugend nachgewiesen wurde, dass die historia Thauleri, die als die geschichte von der bekehrung eines meisters der heiligen schrift durch einen erleuchteten laien in dem Leipziger druck von 1498 aufgenommen war, nichts mit Tauler zu tun hatte (Strassburger Quellen und Forschungen XXXVI, Taulers Bekehrung), besteht das auf uns überkommene werk Taulers hauptsächlich in seinen predigten. Diese sind uns in einem grundstock überliefert, den die mehrzahl der handschriften und alle alten drucke gleichmässig enthalten, so dass es um das gut Taulers nicht so schlecht bestellt ist wie mit Meister Eckharts deutschen predigten und traktaten, ja wie überhaupt mit der gesamten mystischen überlieferung. Allerdings haben sich auch gegen A. Spamers (Braunes Beiträge 34, 307 ff.) und O. Behaghels (ebenda 34, 530 ff.) pessimistische auffassung stimmen geltend gemacht, die für Eckhart eintreten, so M. Pahncke (Kleine Beiträge zur Eckhartphilologie, Jahresbericht des Gymnasiums zu Neuhaldensleben 1909) und E. Diederichs (Meister Eckharts Reden der Unterscheidung, Hall. Diss. 1912) und besonders Philipp Strauch in seiner zusammenfassenden beleuchtung der Meister Eckhartfrage, die für das ganze gebiet der mystik von bedeutung ist, in seiner rektoratsrede Meister Eckhart-Probleme (Halle 1912). Im gegensatz zu Eckhart, dessen schriften ja in den handschriften und drucken neben denen Taulers hergehen und oft diesem zugesprochen sind, darf aber doch immerhin für Tauler das vorhandene material als ziemlich gesichert gelten.

Schon 1498 war durch den ersten druck Taulerscher predigten eine sammlung geschaffen, von der aus die späteren drucke ihren ausgang genommen haben, die nun allerdings immer mehr anschwellen und sich von der alten zahl der predigten immer weiter entfernten. Daher war es mit grosser freude zu begrüßen, dass Ferdinand Vetter einen neudruck der Taulerschen predigten auf grund der ältesten überlieferung veranstaltete, der jetzt als grundlage der Taulerforschung zu gelten hat (Die Predigten Taulers aus der Engelberger und der Freiburger Handschrift sowie aus Schmidts Abschriften der ehemaligen Strassburger Handschriften herausgegeben von Ferdinand Vetter = Deutsche Texte des Mittelalters Band XI, Berlin 1910). Die darin enthaltenen predigten, die mit wenigen ausnahmen auch im Leipziger druck enthalten sind, haben als das werk Taulers zu gelten, wenn auch vielleicht nicht alles darin der forschung standhalten wird, wie wohl schon die erste weihnachtspredigt, die wahrscheinlich Tauler abzusprechen ist (vgl. Philipp Strauch a. a. o. s. 13 u. 33, anm. 30).

Da der Vetersche neudruck die ältesten handschriften wiedergibt, wurde für die vorliegende ausgabe eine reihe von predigten ausgewählt, die von alter überlieferung bis zum Leipziger druck von 1498 führen, um dadurch in möglichst manigfaltiger schattierung der überlieferung die entwicklung zu zeigen, die die predigten durchgemacht haben, um für spätere generationen leicht lesbar zu sein. Ausgegangen wurde von

der Wiener handschrift 2739, auf die Hoffmann von Fallersleben (Altdeutsche Handschriften s. 301 f.) hingewiesen und auf die Vetter (a. a. o. s. VI) erneut aufmerksam macht, die aber nach einer ersten durchsicht nicht so viel Taulerisches gut zu enthalten scheint wie die von Vetter zugrunde gelegten handschriften; eine inhaltsgabe der Wiener handschriften 2739 und 2744 gedanke ich an anderem ort zu geben. Die niederdeutsche überlieferung ist in zwei zusammenhängenden predigten der Hildesheimer handschrift 724b der Beverinschen bibliothek vertreten, die Philipp Strauch der Taulerforschung bekannt gemacht hat (Zeitschrift für deutsche Philologie 41, 18 ff.). Aus den mystikerhandschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin sind vier predigten so ausgewählt worden, dass sie hinüberleiten zur letzten predigt, die dem Leipziger druck entnommen ist, um die fassung der alten drucke zu zeigen, in deren gestalt ja die predigten ihre weite verbreitung gefunden haben und in die auch die Eckharts als anhang der Taulerschen zuerst aufgenommen worden sind (vgl. Ph. Strauch, Eckhart-Probleme s. 12 u. 33, anm. 29).

Genauer bezeichnet sind die einzelnen handschriften am kopf der predigten, hier sei darauf hingewiesen, dass die in ihnen enthaltenen abkürzungen, an denen namentlich die Hildesheimer handschrift reich ist, aufgelöst sind; die interpunktion ist möglichst unter berücksichtigung der gegebenen unserm empfinden angepasst worden. Der text gibt, soweit das möglich ist, ein getreues abbild der überlieferung, was ja auch der absicht der 'Kleinen Texte' entspricht. Veters ausgabe (V) wurde für die lesarten ausgiebig benutzt und bei allen zweifelhaften stellen herangezogen, öfter auch der Leipziger druck (L 1498). Einen vollständigen Variantenapparat nach Vetter zu geben, wurde nicht beabsichtigt, bei den letzten beiden predigten verbot sich das von selbst, da sie sich ja nicht nur mundartlich von der frühesten überlieferung unterscheiden, sondern auch das bestreben einsetzt, schwer verständliche stellen namentlich durch zusätze klarer zu machen und einfaches durch häufung von beiwörtern zu erweitern, wodurch allerdings selbst oft wieder missverständnisse entstehen, an denen die alten drucke reich sind. Doch auch hier ist der Vetersche neudruck an allen in betracht kommenden stellen für die lesarten verwertet worden, um dadurch ein mittel für das verständnis und zum vergleich an die hand zu geben.

Erwähnt möge noch werden, dass W. Lehmann die Vetersche ausgabe wortgetreu ins hochdeutsche übersetzt und mit einer allgemein einführenden einleitung versehen hat, die auch über die ergebnisse der Taulerforschung (I, XXXIV ff.) unterrichtet. (Johannes Tauler. Predigten. Uebertragen und eingeleitet von Walter Lehmann. 2 bde. Jena 1913.)

Für die benutzung der handschriften, aus denen das vorliegende bändchen zusammengestellt wurde, bin ich der Königl. Bibliothek zu Berlin, der k. k. Hofbibliothek zu Wien und der Beverinischen Bibliothek zu Hildesheim zu dank verpflichtet.

Berlin-Wilmersdorf

Leopold Naumann

Accipe puerum et matrem eius et vade in terram Israhel

Matth. 2, 20

Die predigt ist abgedruckt nach Bibl. Pal. Vind. Cod. 2739, blatt 58 a, auf den Hoffmann von Fallersleben, Altdeutsche Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien L. 1841 s. 301 f. hinweist, und auf den auch Vetter gemeinsam mit Cod. 2744 wieder aufmerksam macht (a. a. o. s. VI). Die handschrift stammt aus dem besitz des Johann Michael à Loen und ist nach Hoffmann dem 14. jahrhundert zuzuweisen.

Bei Vetter 2 s. 12. 17 geht die inhaltsangabe voran: 'Die bredie usser sancte Matheus ewangelio, des zwölften obends, von Josephus vorhte und von Archelaus tot, leret uns fürsichtekliche warnemmen des endes in dem anefange eines ieglichen werkes, und warnet uns vor drien, vieden die unser sele süchent.' Im inhaltsverzeichnis Vetter s. IX findet sich der zusatz: 'Disse bredige lisset man der heiligen dry künüg oben'. Lehmann I, 7 gibt ihr die überschrift: Hindernisse und Irrungen.

letter
12, 16
1408
f. 8 a

Accipe puerum et matrem eius et vade israhel. daz man die heilige wonedliche schrift in dem heiligen ewangelium dusent werbe vberlese vnd predige vnd vberdeckte, so vunde man ein nuwe warheit die nie vunden (58 b) wart van dem menschen. 'nim dat kint vnd die müder vnd var wider in dat lant van israhel, wan si sint dot die die sele des kindes svchten.' iz sint etzliche lüde alzvhant as in in vf steit eine güde begervnge eins nuwen wesens vnd eins güden dinges, so sint si also kvne vnd vallent in der inicheit der gebvrt altzv hant bit eime swinden¹ erniste daz z^v d^{vn}, vnd wizzint noch insiehent niet obe ire nature daz virmoge obe ire genade also groz si daz si z^v dem ende des werkes genüg si. der mensche solde daz ende des werkes ansehen ee he sich vf einich wise kerte, vnd sulde vliehen in der inncheit des vfstanis altzv hancz in god vnd vf got legen. so willent si inwech (58 c) loufen vnd vil nuwer wisen beginen, vnd in diser gedorsticheit virdirft manich mensche

5
3
10
15

1 rote initiale | isrl' 3 hinter vberdeckte si von jüngerer hand
4 zwischen man u. ein V] ie me 7 as V] also 9 so V] alzühant so
10 bit V stets] mit 11 obe V] oder 14 ee he V] e denne er. |
einich V] keine | in der V] und die 15 vfstanis V] ufstandes

dat si vf ir eigen macht bwwent. do iosep waz gevluen bit dem kinde vnd der müder, und ime der engil sade in dem slafe daz herodes dot were, do horte iosep sagen daz arche- laus sin svn in den landen richde, vnd vor[ch]te sich vil sere daz dat kint niet gedot inwerde. herodes der daz kint 5 viriagit hatte vnd doden wolde, daz iz die werilt die an allen zwifel daz kint dodit, die man van noit vliehen m̄z vnd vliehen sal, obe man iz behalden wil. also man nū die werilt vzwendich gevlogen hait, iz si in closen oder in closter, so steit vf archelaus vnd richtit dan noch. eyne gantze werilt 10 steit dan noch in dir die dv numer (58d) vber windes, iz in si daz d̄v grozen vlis vnd v̄bvngē dar z̄v habes vnd gotz helve dar z̄v k̄vme, wan d̄v haiz dri starke grimige viende z̄v vberwinden in dir, die k̄vme vmmer vberwinden werdent. die werilt vichtit dich ane bit geistlicher hofart, dat d̄v 15 wilt gesihen sin, gewist sin, geachtit sin, gehorit sin vnd wilt be vallen den l̄vden an clederen, an wandelungen, an hohen worten, an gelaze, an wisheit, an vrunden, an magen, an gūde, an eren, an alsvs gedanen dingen. der ander vient daz iz din eigen vlesch, daz vichtit dich ane bit geistlicher 20 vnkvscheit, also wie alle die sint in der svnden die da gebruchent lvst, ire sinlicheit, in welcher wisen daz si. des neme ein ecliche bit vlizze war wa in der gebreche r̄re (59a) in allen sinen sinen vnd sinlichen dingen, da mide he virvkvzchet wirt, ouch bit minen der kreaturen, si sin 25 welchir kvnne si sin, vnd in dem herzin bit willen hat dach vnd nacht. vnd also dat die lipliche nature inwech dreit des lichamis materige in ire vnkvscheit, also dreit dit die inreliche kvscheit inwech des geistis in der warheit. vnd als vil also der geist edilre iz wan dat vlesch, also vil iz dise 30 scheidelicher wan die ander. der dritte vient der richtit dich ane bit archkeit, bit biterin gedenken, bit archwane, bit vrdeil, bit hazze vnd nide. so hait man dat gedan vnd gesprochen vnd dat bewiset vnd hait dar vmbe swere antlicze vnd swere geberde vnd swere wort vnd wil daz an den vir ant- (59b) 35

1 macht V] gemacht 5 niet fehlt V 9 geflohen ist V 12 dar z̄v h. fehlt V 13 dri st. gr. V] vil starker grimmiger 16 gewist s. fehlt V | gehorit V] geh̄het 16/17 wilt—clederen V] wol gevallen an kleidern 19 dingen V] gevēte 22 ire V] in 23 ecliche V] iegliches | r̄re V 25 virvkvzcheit 27 dat fehlt V 28 des lichames V] die lipliche | dret 29 hinter warheit von j̄ngerer hand dit 30/31 es schedelicher V 31 hinter vient V] daz ist der vigeut 32 arghertzikeit V 33 nide V] roche 34 vnd daz vil [am rande] an den von vir antwerden 35 f. V] unde wilt daz an den virentwurten mit worten und werken

14 werden, vnd dit iz alliz¹ des viendes same vnd sin werk an
 allen zwifel. wiltû vmmer dÛre werden, so mÛstû diseme
 altz^v male intflein, want dit iz rechte der archelaus der arge.
 vorchte vnd sich vor dich, in der warheit diz wil dir daz
 5 kint doden. der iosep der vorschte vil vlizlich obe iman
 were der daz kint doden wolde. also in der warheit dit
 vber wunden iz, so wizze dat noch sint dusent stricke die
 d^v durch brechin mÛst, die nieman bekennit dan der zÛ ime
 selvir in sich selvir iz gekerit. der iosep dat iz ein vlizlich
 10 wasdvme in dem gotlichen leben vnd ein vnmezich z^v nemen.
 intruwen daz hÛdit daz kint gar wol vnd ovch die mÛder.
 diser iosep wart van dem engil gemanit (59 c) vnd wider
 geladen in dat lant israhel. israhel sprichit as vil also ein
 lant der schauwunge. hie virdribet man keinen menschen
 15 daz si sich ee wollent brechen vz disen mangveldigen stucken
 ee dan si got vz lose vnd e si van dem engil werden vz
 gevÛrt oder gemanit, vnd dan vallent sie in groze irrunge.
 si willint sich vz losen ee si got lose van ire virmunftiger be-
 hendicheit, vnd mit hoen Worten die si virstent vnd van
 20 hohen dingen van der driveldicheit kvnnen schauwen vnd
 sprechen. welch iamer vnd irrunge dan abe gewazen ist vnd
 noch alle dage dÛt, daz iz iamer z^v wizzen, want si willent
 der stricke des gevenknizze diz dvsternise niet liden van
 egipten, daz also vil sprichet als ein dvsternise. (59 d) vnd
 25 wizzint doch, alle kreaturen die got ie geschÛf, daz si dich
 niet hin vz in kvnnt gelosen noch dir gehelven dan got
 alleine. nÛ loufe, nÛ svche, nÛ iage alle die werilt vz, d^v
 invindes dise helve an nimanne dan an gode alleine. wil
 vnse herre ein stur dar z^v han, daz mach he dvin, iz si ein
 30 engil oder ein mensche dvrch den he daz wirke, aber he
 mÛz id ee dvn vnd nieman anders. vn dar vmbe suche iz
 van in binnen in deme grunde vnd laze din vzbrechen vnd
 din vzloufen sin vnd lit dich vnd laze dich vnd blip da in
 dem egipten lande in dem dvsternisse biz daz d^v van dem
 35 engil vz geladen wirdis. iosep ward gemanit in dem slafe.

3 arghertzige V 4 FÛrchte dich V 5 iosep der V] Joseph |
 iman V] ieman me 10 wasdvme V] vaste stan | ein vnmezich V] in
 eime einzigen 11 des Kindes V] der m. V 12 Joseph der V 13 von
 Israhel V 14 verdirbet manig ewig m. V 15 stucken V] stricken
 17 groze V] gruweliche 18 e denne V 19 die si v. fehlt V 21 abe
 V] danvon 23 die stricke des gevegnisses dis vinsternisses V 24 be-
 tÛtet V 25 daz si ... V] die mÛgent dich nit hinuzgelossen 29 stur
 am wortende rasur V] instrumente 31 ee fehlt V 32 in binnen V]
 innan | vzbrechen V] uzsÛchen 34 daz fehlt V

der da slefit, der in sundgit niet, obe ime ovch ein (60 a) altz^v bose ding inqueme, iz in were dan daz der mensch zû vûrens vrsache daz^v gegeben Hait. also sal der mensche in eime waren slafe sin vz wendich z^v alle den lidvngen oder bekorvngen die vf in vallen m^vgent, vnd sal sich dan in einer gelazinre lidvnge dem^vdlichen drucken vnd bouge sich dar vnden vnd lide sich in einre slafendir wisen vnd inkere sich niet dar abe, da lit dich vnd laze¹ dich obe d^v iz niet baz inkanz ledich werden, vnd blif svnder svnde, in dem slafen wirdistû vzgeladen, alleine in dem waren lazen vnd liden, also iosep geschag. diser iosep daz svlden sin die prelaten der heiliger kirchen, Babest vnd Bûschof vnd epte vnd prior vnd priorsen vnd ovch ein ikliche bichter, die svlden alle dise hûden die wile der mensche iung is, (60 b) einen iklichen iren vnderdanen menschen na alle deme daz ime noit were. nû han wir vil h^vder, vil vber meister. ich han einen prior, sopprior, einen provincial, einen meister, einen babist, einen buschof, die alle vber mir sint, vnd wolden die v^bil bit mir, daz si alle z^v wolfen worden vnd wolden mich bizen, dar vnden solde ich in ware gelazinheit vnd vnderdenicheit mich legen vnd iz liden. wulden si mir gutliche d^vin vnd gut sin, dat svlde ich nemen, aber wûlden si mich bizen, obe ir hvndertdvsent werbe als vil weren, daz svldich liden vnd mich dran lazen. nû vorchte sich iosep noch dan daz ime der engil sade si weren dot die des Kindes sele suchten. he vorschte vil nauwe wer da regnierte in dem lande. daran irrint svliche lûde vnd willent (60 c) alliz vorchte virlisen. vnd d^v salt nvmm^r vber vorchte komen die wile d^v vmmer lebis in etriche. timor sanctus permanet in seculum seculi. die vorchte die sal bliben bis an dat ende der werilde. noch dan daz dir id der engil saget, nochtan saltû dich vorchten vnd salt vlizliche vorschen waz in dir regniere, obe archelaûz da riche. diser iosep nam dit kint vnd die mûder. bi dem kinde sal man nemen eine puere lutericheit. der mensche sal z^v male lûter sin vnvirmenget bit allen

1/2 ovch—ding V] joch zû mole ein böse sin 2 daz V] das ime
4 alle den V] allen. 6 drucken vnd fehlt V | underböigen V 8 dar
abe V] daran 8/9 dich obe—ledich V] lide es úz, nût baz kanstu sin
lidig 11 Diser hûter der J. V 12 Babest V] pfaffen 12/13 priole und
priolin V 13/14 aller diser h. V 17 sopprior, fehlt V 20 wolte V |
21 iz fehlt V 22 aber V] oder 23 suldich 24/25 noch dan V] untz
26 nauwe V] flissecliche | regnirte 29 scs pmanet i scl'm scl'i 31 id
fehlt V 32 regnirre 33 Nu diser V 34 nemen V] mercken | puere,
das e am ende von jûngerer hand

dingen, he sal ovch kleine sin in einre vnderworfenre demv̄dicheit. bi der müder nimet man smakende ware minne z^{v̄} gode, wan die minne iz eine müder der lúter demv̄dicheit, vnd virkleinvnge des menschen selvir in eime vnder wúrfe
 5 vnder (60d) godes willen in gelazenere demv̄dicheit. noch iz der mensche iunk vnd insal noch nit vrilichen vairen in daz lant der beschauwngen, he mach wol sinen applaz da holen vnd wider in varen in egipten. trutz daz he noch dablibe die wile he noch iung iz vnd niet z^{v̄} eime vollen kome
 10 manne worden is. vnse herre ihesus cristus der hait vns alle dink in sime leben wol gelerit; else wir daz gotz wort niet haben mogen, so vinden wir in sime leben alle ding. he quam z^{v̄} iherusalem do he zwelf iar alt waz, he inblef da nit, he vloch aber in wech, he inwaz do noch niet vollen
 15 wazen, he vloch in wech biz he ein vollenkome man waz worden. do he XXX iar alt waz vnd nvme ein kint inwaz vnd z^{v̄} wazen in hatte do he vollenkome waz worden, do quam he (61a) irlichen z^{v̄} iherusalem vnd schalt vnd straffe dū vnd sate den iūden die warheit vil herlichen, vnd
 20 predigete vnd lerte do vnd wante in dem lande vnd waz da vrilichen vnd herlichen wa he wolde, z^{v̄} galilee vnd z^{v̄} kapharnvm vnd z^{v̄} nazereth vnd vber al in dem lande van iudea else ein here, vnd deit do zeichen vnd wunder. rechte also sal der mensche dvin, he sal in den edelin landen in
 25 daz edil doin sich niet legen z^{v̄} wanen, he mach drin loufen vnd wider vliehen die wile he niet vollen wazen iz vnd vn-vollenkome iz. aber so wan he volenkome iz vnd ein man iz, so sal he dan kome in dat lant van iudea. iuda sprichet else vil else eine beievnge godes. z^{v̄} iherusalem in
 30 dem waren vreden da mak he leren vnd strafen vnd mak dan varen z^{v̄} gali(61b)lee, daz ein vber vart meinit, hie sint dan alle ding vber kome vn iz vbergevaren, vnd kvnt

1 einre *fehlt V* 5 gelazene demv̄dicheit *V*] grosser luterkeit
 6 varen 8 noch *fehlt V* 9 al die w. *V* | vnd niet *V*] und noch nüt
 10 is—der *V*] is durch unsers herren Ihesus Cristus woffen, der | ihs
 xpc 13 ihrim 14 aber *fehlt V* | do noch *V*] dennoch 15 gewachsen *V*
 16 h' | waz *V*] waz worden 16/17 vnd nvme—waz worden *fehlt V* 18 ir-
 lichen *V*] tegelich | Iherusalem in *V* | schalt do *V* 19 dū von jüngerer
 hand eingefügt | hinter iūden freier raum mit rasur, an dieser stelle *V*
 iren bresten und 20 predigete do *V* | wonte do *V* 22 van *V*] zū
 25 edeltum *V* 26 wachsen *V* | vnd *V*] und noch jung und u.
 27 wan *fehlt V* | iz *V*] würt 30 machtū *V* 31 meinit *V*] ist 32 kvnt
V] denne so kummet man

hie z^v nazareth in die ware blüde, da springint die blümen des ewigen lebens, da iz der ware, sicher, vürgesmag des ewigen lebens, da iz ganze sicherheit, da iz vnsprechliche vrede vnd vreude vnd raste, dar z^v koment die alleine die sich lazent vnd lident vnd vnder druckent biz si got vz vürt vnd sich selver niet vz inbrechent, die koment in disen vreden vnd in dise blüt z^v nazereth vnd vindint hie des si ewelichen gebrvchen svllent. daz vns daz allen werde, des helve vns der mincliche got. amen. bidit vor den schriber dvrch got.

Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus

Joh. 6, 55

Die beiden folgenden predigten sind wiedergegeben aus der handschrift 724b der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim, in der sie die nummern 35 (blatt 154a) und 36 (blatt 157b) führen. Vgl. Borchling, *Mittelniederdeutsche Handschriften in Wolfenbüttel und einigen benachbarten bibliotheken*, Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. klasse 1902, beiheft s. 211f., und Ph. Strauch, *Zur Gottesfreundfrage*, Zeitschrift für deutsche Philologie 41, 18ff., wo der inhalt der in der handschrift enthaltenen predigten Taulers angegeben und auf die entsprechenden nummern des Leipziger druckes von 1498 und der Basler Taulerausgabe von 1521 hingewiesen wird.

Vor den Taulerschen predigten findet sich der eintrag: 'Düsse nachvolgende sermoen hefft gemaket Meyster Johan Tauleri van der prediker orden vnd synt dat rechte war fundament eynes geystliken leuendes vnd synt ok vnstrafflik wente se werden bevestiget vt den hilgen euangelio' (folgt ein zusatz über Taulers bekehrung). Beide predigten sind ohne absätze geschrieben, die einzelnen sätze werden durch rot durchstrichene majuskeln gekennzeichnet. Für die lesarten ist neben V der niederdeutsche Halberstädter Taulerdruck vom jahre 1523 benutzt worden (Ha).

Bei Vetter finden sich folgende inhaltsangaben: Hildesheim 35 (154a) V 32, s. 118, 11: 'Die dirte uzlegunge von dem sacramento seit von der würdikeit, von dem nutze und von der bereitschaft, mit vil hoher überswenckiger sinne, die alleine eime luterer, einfaltigen, lebelichen gelouben zügehörent' und Hildesheim 36 (157b) V 33. s. 125, 2: 'Die vierde usselegunge von dem sacramento seit von den stonden und fliessenden hindernissen die den menschen tünt verbliben, das er die frucht nüt enpfohet, und nennet ir vil unterscheidenliche weles tegeliche sünden sint eine grosser danne die andere'. Lehmann, I, 125 und 132 gibt ihnen die überschriften: Vom inneren Genfessen des Abendmahls und der Vorbereitung darauf, und: Von fruchtbarem und unfruchtbarem Genuss des Abendmahls.

2 sicher V] sicher, gewisse 4 z^v, die fehlt V 7 hie V] do
8 wer^{de}, de von jüngerer hand angefügt

2.

Van deme hilgen sacrament.

Letter
 118, 9
 1498.
 36. f.
 104a)

Caro mea vere est cibus et sanguis meus
 vere est potus. Myn vleisch is vorwaer eyn spise, vnd
 myn bloet is vorwar eyn dranc, wo de mensche meer gauen
 5 vntfenget, wo he sic to meer danckberlic hebben sal, vnd wo
 he gode meer loues, eres, vnd denstes schuldich is. Alle
 ofeningen, vnd alle gauen vnd gnaden syn eyn wech vnd
 bereidinge, to gode mede to comen. Sunder dusse gaue is
 dat ende dat (154b) loen, vnd is god suluen sunder alle
 10 middel vnd vnderscheit, vnd god gift deme menschen hir sic
 suluen, sunder middel vnd sunder reuige gelijkenisse, vnd
 vereniget sic hir mit dē menschen altomael eynmodelick vnd
 lutterlic. hir is et eyn ouerleiflicke vnd ouerweselike gaue vnd
 15 hochtijt, de alle dinc bouen geit. Op deme hilgen gronen of
 witten donredage, do en mochten wi dusse hoechtijt nicht
 werdelic genoch begaen, want de anderen ouergroten hoecht-
 tijden quemen or so na, dat wi vermiddest vnser cranckheit
 de to samen nicht konden begaen. Und dar vmme heft de
 20 hilge kerke dusse hoechtijt hir gesat op dat wi nū mit aller
 craft vnd leue vns hir inne ¹ ofenen vnd ansen mit danckberen
 louen vnd leue dat onbegripelike wonderlike leiflike teiken
 dat vnse leue her ons hir in bewesen heft, vnd al is et sake
 dat wi al doen dat wi vermogen nochtan geit et ongemete-
 like vern dar bouen, 'Myn vleisch is vorwar eyn spise, vnd
 25 myn bloet is vorwar eyn dranck.' De dit anseen mit den
 vtwendigen synnen alleyn, als spise vnd dranck broet vnd
 wijn, de en smaken noch en weten nicht van dusser edeler
 vrucht, noch van der onsprekeliker soticheit de hir in ver-
 borgen is. Ander spise de de menschen beseet, de is in sic
 30 suluen doet vnd snode, vnd vntfanget dat leyuen in deme
 mensche, vnd wert in ome gedeilet. Sunder dusse edele
 spise de leyuet, vnd is suluen dat leyuen, vnd is dat wesen
 des leyuendes. Vnd alle de van dusser spisen gelauet werden,
 de leyuen eweliken, als vnse her sprac: 'De van dussen brode
 35 etet de sal ewelike leuen, dat broet dat ic geue dat is myn

1 *überschrift rot* 2 *Scriptum est in Johanne: V | rote intiale |*
rot unterstrichen 4 *gauen V] genoden* 6 *loues am rande laudis*
 7 *ofeningen V] Übungen* 11 *reuige V, Ha] alle* 16/17 *hoechtijden*
Ha] dat osterlicke fest, so auch V, L 20 *hir inne ofenen V] herin*
gerüffet sint in daz wunderliche werg 31 *gedeilet V] geedelt, Ha*
geadelt

vleisch.' — Do ihesus dit sprac, do gingen vele van synen discipulen achterwert van ome, vnd en verstonden syne worde nicht, vnd spreken: 'we mach dusse worde horen?' Sie verstonden se mit den synnen, vnd dar vmme gingen se van ome. Dusse gaue is vern bouen de synnen, se is de spise 5 vnd oec de spiser. Van dusser werdiger hoechtijt syn dri punten to seggen: dat eyn is van der ouerwerdicheit dusser spisen, dat ander is van der onbegripeliker nutticheit de se mit sic brenget, al den geuen de se werdeliken vntfangen, dat derde is welck de bereidinge si de men hir to hebben sal. 10 Nu wolde ic gerne hir of spreken so vern als god my syne gnade hir to gift. Sunder van dussen hogen, wonderliken, verborgen, durbaren dingen, en can ic nicht gedencken noch versynnen mit wilkerhande worden men spreken sulde, want et so onsprekelik, vnd so vern bouen alle verstant vnd ver- 15 nuft der engelen der menschen vnd alre creatures in hemel vnd in erde. Och kinder, hedden wi nu eynen gerechten gewarigen lutteren inwendigen menschen, de mochte hir (155a) wat van weten vnd geuolen in smakender vnd oec in wese- liker wisen, sunder nochtan en conde he des nicht to worden 20 brengen, noch nemande dar van seggen, noch he en kondes nicht synnen, vnd mit der vernuft nicht begripen. Sunder leider nu vynt men vele lude in geistlikē schyne, de alle ore leuedage van orer ioge[n]t an want to oren older alle tijt vt sic suluen lopen in sinliker wesen, vnd in mannichuoldiger 25 werckinge, nu vt dem eyne, dan vt dem ander, nu hir nu daer. Dusse en mogen van dussen rijcdom nicht weten, noch si en mogen des edelen durbaren scattes nicht geuolen noch gewar werden, want si en bekennen nicht dan in synliker wisen al dat si ofenen. Sunder de des onsprekeliken vnd 30 onbegripeliken adel gewar sullen werden in der warheit, de moten sic holden afgeschedeliken, leidichliken, eynvoldichliken vnd vurichliken. Sunder dit en is nicht to verstaen als vele lude meynen, dat men dit nicht moge hebben, men en moet alle dinck begeuen, vnd ledich syn, vnd eyne sunderlinge 35 wise hir to hebben, vnd en mach dit nicht gescheen, so keren ¹ se sic hir af, vnd getrostens sic. Meyn leue kinder nicht 120 also, en getroest dick nicht so lichteliken des alre besten

I siner fründe V 6 w'dig' 9 den die sú enpfohent V 13 túren 15 verstant V] gedang 24 ioget. Ha] kintheit, so auch V, L 26 wúr- kunge V 28 geuolen V] gesmacken 29/30 want—ofenen V] wanne sú kunnent nüt danne also sú in sinnelicher wisen enphohen 37 Meyn V] Nein

luttersten gudes, als eynes dinges, dat nicht wesen en mach.
 want woltu vlijt dar to hebben, so mogestu god verkrigen,
 vnd dat lutter edel gud, oec in allen wisen vnd wesen, dar
 du inne bist. Sunder du salst eyn vlijtich varnemen hebben
 5 dynes sulues, vnd eyn anseen, vnd ein inseen to dynen tegen-
 wordigen gode, in alre mannuoldicheit in wisen in werken
 bi allen menschen, in doen in laten, vnd in vtwendigen
 ofeningen sal dat alre meiste deil ingekeert syn vnd inwerts
 iagen. Vnd des gelikes als men ledich vnd mode is, dan sal
 10 men mit allen vlijte to mael mit allen crachten vnd synnen
 bynnen versammet wesen, vnd also vereniget in dē gronde
 versoncken. Kinder, van dussen vnsprekeliken adele en is
 vns nicht mogelic to vollen spreken, noch wi en mogent oec
 nicht verstaen, want de ons eynen mensche hir settede, de
 15 in synen naturliken adele stunde, vnd in der lutterheit als
 adam stont in der naturen in deme paradise, de mensche
 weer also claer also lutter vnd also vredsam vnd also vol
 genoechten, dat neyn menschlike verstant mit vernufte be-
 gripen en mochte. — Wo sulde dan ienich vernufte dit
 20 ouerweselike afgront begripen, dar dusse leiflike leuende spise
 de mensche so wonderlic sic vereniget, vnd to mael in sic
 trecket vnd verwandelt, want dusse verenige is meer dann
 alle verenige vnd verwandelingē de menschlike verstant be-
 gripen mach. Ja veel meer dan of eyn cleyn drope waters
 25 mit eynē grotē meyr wijnes sic verenigede, of dan der sonnen
 schijn in dem glase, of dan de sele deme licham vereniget
 mach werden, de nochtan eynen menschen vnd eyn wesen
 maken. In dusser verenygen wert de geist getogen bouen
 (155 b) alle syne cranckheit, naturlicheit vnd ongelijcheit vnd
 30 wert dar geluttert vnd verclart vnd verheuen bouen alle syne
 crachten, bouen sic suluen vnd bouen alle syne wisen, vnd
 alle werken vnd syn wesen, vnd wert mit gode dorgangen,
 vnd wert in eynre godliker wisen gewesent vnd gevort, vnd
 dar wert de geburte in der warheit geboren. Vnd dar ver-
 35 lust de geist alle gelijcheit in godliker enynge, geliker wijs
 als dat fuer werket in deme holte vnd maket sic dat holt
 allentelen gelijck, vnd benemet ome de vuchticheit der
 groenicheit vnd der grofheit, vnd maket et allentel warmer
 vnd heiter vnd geliker. Als dan dat holt so langer so meer

8 inwerts *Ha*] vortan *V*] fürbas 9 mode *Ha*] mōtich *V*] müssig
 14 settede *V*] satte 18 genoechten *Ha, V*] gnaden 25 meyre?
 undeutlich *Ha*] foder 26 in dem glase *V*] irme glaste, *L*] iren glantz
 27 nochtan *fehlt V, Ha* 31 crachten *Ha*] kreffte 32 dorchgangen *Ha*

der gelijkheit neger komt, vnd de ongelijckheit meer vnd meer vluet, ten lesten so trecket da[t] fur de materie des holtes of des stroes in sic, vnd et wert oec fur, vnd et verlust also beide de materie vnd ongelijcheit, vnd is dan fur geworden, vnd en is oec dan nicht meer dē holte gelijk, 5 sunder et is eyn mit dem fure geworden. In ¹enicheit ver-12 lust men gelijkheit. Recht aldus trecket dusse leiflike spise den geist vt alre ongelijcheit in gelijkheit, vnd dan vt gegelijckheit in godlike enicheit. Vnd dit geschuet dē ver- lutterden vnd verclarden geiste, want de verlust ongelijckheit 10 vnd gelijkheit vnd de godlike hitte, vnd der leuen fur heft or alle vuchticheit vnd groenicheit vnd ongelijckheit afgetogen, vnd verlust sic in godliker enygen in dusser spisen. Als vnse her oec sprac to sunte augustinus: 'Ic byn eyn spise groter luden, wasse vnd du salst mi eten, vnd du en salst 15 mi nicht verwandelen in di, sunder du salst verwandelt werden in my.' — Och kinder, eer dit geschuet in dusser wisen, dar moet de natur mennigen doet vmme steruen, hir to hort mannige wilde woeste vnbecande wech, dar god den menschen dorleidet, vnd trecket on, vnd leert on steruen. Och kinder, 20 wat edelre vrucht, vnd wonderlic vnd wonnentlick leuen wert geboren in steruen! Och kunnen steruen, wat grondeloser edel lutter gud bistu! Nu seet gi doch wal leue kinder dat de lijflike spise de wi eten, et si broet of wijn, vnd al dat wi nuttigen, dat moet an sic suluen steruen, vnd to mael 25 verderuen, eer dat et an vnse natur getogen werde vnd vereniget, vnd et moet so grondeliken verderuen vnd verweerden in sic suluen. Irst in der magen, vnd dar echter van nyes verderuen, eer et to dē herte komet, vnd to der leuer, vnd in dat houet, vnd eyn werde mit den synnen, vnd dan noch 30 vernuftich werde. Dan is de spise also ongelijck sick suluen geworden, dat nye oge so claer en wert noch (156a) so subtijl noch oec neyn synne, de dat begripen mochte, dat ye spise wart so cleylick, dat neyn vernuft can vinden, wo vnd waer dusse subtijlheit ligget, vnd werket, men machs wal ge- 35 louen sunder mit den synnen nicht begripen. Veel myn is et nochtan to begripen vnd na to seggen wo de geist vorwerdet in godliker enicheit, dar he sic suluen also verlust, dat neyn vernuft dar bi en can comen of dar nye of nye

13 in godliker enygen *Ha*] in der godheit 26/27 *hinter* vereniget
V] do gehõret manig tot zû 28 echter *fehlt V* 36 myn *V*] minre
Ha] weniger 37 nochtan *fehlt V*

creatur wert to comen. Dit nemen dwase lude valschliken
 in vnd seggen, si sullen in godliker naturen verwandelt werden
 vnd in syn wesen. Ho, ho ouer alle ho, et geit to mael in
 eyn godlick afgront, dat nummer van creatur afgelanget en
 5 wert. na deme dat neyn vernuft so scarp en is, dat de wonder-
 like wege der spisen begripen mach of oec den adel der
 naturen den de mensche in sic heuet, of dat leuen in der
 hant, in den voten, vnd in dē houede, we sulde dan dussen
 verborgen afgronde bi vnd na comen vnd dat begripen, dat
 10 dusse edele spise wercket ongelijke inwendiger in deme ge-
 lutterden geiste de verclaert is, nochtant dat de arme vt-
 wendige mensche traech, slaperich vnd ongeneiget is to allen
 dingen. Dit is eyn grondeloes dinc, dar om laet iu clappen,
 iu legen, vnd iu disputeren hir af. Dusse verclarde geist is
 15 inwendich in dem gronde verborgen in ¹ gode. Als nu som-
 mige lude sic des dages dry af veer werue vergaderen vnd
 edele gude gedachte hebben, vnd si or gebed don, vnd als
 et on wal geit vnd si troest vnd soticheit hebben, so duncket
 on et is al wal gemaket, vnd si syn seer wal dar an. Neyn
 20 in truwen kint, et is noch ongemetelick vern, wi syn to mael
 to groteren dingen gescapen vnd geropen. Vnd de getruwe
 god nemt et seer swarlic van ons, dat wi ons mit so cleynen
 dingen genogen laten. Want he en is neynes dinges also
 milde vnd also bereit to geuen als sic suluen, vnd dat in der
 25 alre hogester vnd edelster wisen synes sulues. Vnd hir vmme
 sulden wi in eynre iuweliker gauen recht opgedunt vnd ge-
 spannen werden mit allen vnsen synnen vnd crachten, mit
 hertteliken ynnigen begertten vnd quellen alleyn na gode
 suluen. Vnd wi sulden vns na al vnsen vermogen mit sele
 30 vnd mit liue op richten vnd op dienen, dat ons mit nicht
 mynres en genogede, vnd dat nicht in synliker beedeliker
 wisen, sunder in eynre ouernatuurliker wisen, altijt gapende na
 den godliken afgronde. Want men en mach nummer so depe
 to deme gronde comen, noch so hoge, men en mach ontellike
 35 veel hoger vnd deper vnd hoger komen. Och kinder, wo
 onmeteliken groten schaden doen sic vele lude, den dit al
 in den nedersten crachten is, vnd nemen dit al in beuoliker

1 dwase *V*] tumbe affehte *Ha*] de vnuornufftigen menschen
 13 clappen *V*] klaffen 14 legen *V*] uzlegen 15/16 sommige *V*] et-
 liche 16 to dre edder tho veer malen *Ha* | vergaderen *Ha*] vorsammelen
 26 opgedünt *Ha*] vp gedenet | *am rande* intumesci 26/27 gespannen
am rande extendi 28 quelunge *V*, *Ha*] vp dryngen 30 op dienen *V*]
 dennen 32 gapende *am rande* anhelare 37 genochliker *Ha*, gefüglicher *V*

wisen, vnd verbluiuen also to mael vnd dar en wert (156 b) nicht vt. Want bleue de lijflike spise in der magen vnd deilde sick nicht vorder in dat houet, in dat hertte vnd in anderen leden, so moeste de natur de menschen verderuen. Aldus doen alle menschen de alleyn god nemen in de[n] 5 nedersten crachten, in den synnen in den gedachte, vnd nicht vorder. Nummer en komt der iemant to dem lutteren gude, dar ons god to geropen heuet vnd geladen mit dusser hogen edele spise, of dat gemõde moet mit allen ouersten vnd nedersten crachten gode to mael to geuoget werden, vnd ome 10 mit allen craften geoffert vnd geboden werden vern bouen alle vermogen mit deme lutteren eynvoldigen geloue de leyendich sy, nicht mit schynende geloue de in den werken nicht en luchtet. So wan neer dan de gudheit godes süet, dat de mensche nicht vorder en mach, so komt he vnd 15 werket verborgentlike, dar de natur nicht af en weit, vnd vort den menschen vern bouen de natur vnd bouen naturliken wisen. — Dusse hulpe is deme mensche in dusser wisen alre gereideste vnd alre eigenste vnd saligeste vnd oec alre bevindelicste in deme edele werdigen hilgen sacramente, dar 20 sic god to mael wesentlike persoenlike, eigentlike vnd warlike in gift. Hir vmme sullen alle menschen, de leue vnd begertten hebben to der negester warheit to comen, sic also holden, dat si to dusser leuendiger spisen ducke vnd tijtlike mogen gaen, vnd dat si sic also vinden,¹ dat si eyne vort- 25 ganc vnd eyne vermeringe orer leuen dar ynne vinden, vnd dat neyne onachtsamheit in on en valle, noch neyn vercleynen. Vnd wo sy dat dan vaker doen, wo et on nutter vnd better is. Dit sprac openbarlick sunte augustinus: ‘Oec de dit tonemen in sic vindet vnd synen vortganck vnd de 30 ynnige begerte dar to heuet, de is to sommigen tiden werdich vnd to sommigen tiden onwerdich. Van wanne komt ome dan de weerdicheit?’ want de werdicheit en komt nummer van menschliken werken of verdenste, sunder van purer gnaden vnd verdenste vnser hern ihesu cristi, vnd vlut to mäl van 35 gode. Vnd of dit eyne mach gescheen des iaers, of des maendes, of der weken, war vmme en geschuet de gnade nicht alle dage als de edele mensche dat begerde vnd he dat syn dar to dede, dat he vermochte? Und wete dat ic allen begerliken menschen, de gerne dat besten deden, neynen 40

4 leden *Ha*] ledematen *V*] glidern 19 gereitest *V*, gerechttest *Ha*

28 vaker *V*] dicker 35 ihu xpi 37 weken *V*] wuchen

sekeren vnd reider vnd lutterer vnd nutter wech en weit,
 dan dat hilge sacrament. Vnd ic dart oec allen mynen
 vrunden sekerlick raden als se in sic vinden vnd des gewar
 werden, dat de eerwerdige reuerencie nicht en vermynnert
 5 vnd ore leue vnd andacht dar to wasset vnd tonemet. Nicht
 en bereidet de materie dat et fur werde, als dat et na bi
 dat fur (157a) gelacht werde vnd der hitten meer vnd meer
 genaeket. Vnd also en mach nummer ienige materie deme
 fure genaken, si syn steyne of hart, of nat, bliuet si dar bi,
 10 si en werde deme fure gelijck, of et trectet se to mael in
 sic vnd et wert fur, so vern als de materie ontfanclick is.
 Aldus so en is oec neyn mensche so verkeert noch so hart,
 noch so nat vnd geneiget to sunden of gebreken, et si to
 der werlt of to den creaturen, wil he sic dussen godliken
 15 fure vaken mit guder andacht vnd lutter meyningen verenigen
 vnd doen dat he vermach, vnd dan eyn bibliuen heuet bi
 dussen fure, al synt et durre stalen steynen hertte, si moten
 warm, weick, furich vnd godlic werden. Et en is neyn merer
 noch neger bereidinge to gode, dan god suluen is. Weer et
 20 morgen eyne grote hoechtijt vnd wolde ic mi suluen dar to
 bereiden, so weer mi de negeste vnd de hogeste bereidinge,
 dat ic mit alre andacht huden den werdigen god neme in
 deme hilgen sacramente. want wolde ic my bet bereiten tegen
 morgen, on ynnichliker, heilichliker vnd godlicker to ont-
 25 fangen, dan dat he suluen to my queme? War mede woltu
 oec dynen grouen onvolmakeden, vnd dynen ongeistliken ver-
 olden menschen, vnd natur vnd seden vnd wisen meer ver-
 nyen vnd anderwerf geboren werden, dan in deme waren
 godes sone, des hilge licham du entfengest, eyn reynmakende
 30 hillich bloet vnd hilge sele vnd hilge geist, syn leiflike hertte
 vnd ewige godheit, vnd al dat he heft vnd vermach? Vnd
 24 wo¹ mach men iemande dat mynste weigeren, den men van
 dē meiste versekert heft? Welke gaue weer ome to groet to
 geuen, de sic suluen altomael vnd genscllick heft gegeuen?
 35 Vnd godes genochte en is dar nicht in gelegen dat he buten
 sta, sunder dar in dat he mit den kinderen der menschen si,
 als he suluen spreket: 'Myne weilde syn to wesen mit den

I reider vnd lutterer *V*] reissenden, kürzern 7 gelacht *Ha*] tho
 geoget 8 genaeket *V*] enfohet *Ha*] entfengest 15 vaken *V*] dicke
 20 ein groth fest vnde solennitete *Ha* 27 seden *V*] sitten 28 ge-
 geboren werden *V*] geberen 32 so men ome des grotesten vorsekert hefft? *Ha*
 35 genochten *V*] wille 35/36 dat he buten sta *V*] das er in der
 blosheit stet 37 weilde *V*] wille

kinderen der menschen, dat is mit den leifhebbenden hertten vnd selen.' De ome dat verbedet vnd benemet, de verbedet vnd benemet ome syne weilde vnde wonynge. — Kinder, dit heb ic alto mael gesproken van der gnaden godes oec wat das is. Vnd want de meisters hir veel afspreken, so heb ic dat beste vtgelesen. Sunte thomas secht: 'Alle de gnade de vnse her ihesus cristus alle der werlt brachte vnd dar mede gaf, dat he mensch wart, de brenget he eynen iuwelken menschen mit synen hilgen werden lichame. Vnd alle de vrucht synes dodes, syner opverstantenisse, synes hemelvarts, 10 vnd de verclaringe vnd (157 b) salicheit synes hilgen lichames vnd synre selen vnd synre godheit, de brenget he eynen iuwelken menschen.' Hir inne vntfanget men allet dat men gedencken mach. Nu nemet eyne groue gelikenisse, want wertlike menschen en verstaen neyn dinck dan in synliker 15 wisen. Weer dar eyn groet weldich keiser, des alle schat, heerscop, rijcdom, schoenheit, gewolt, vreude, konst vnd alle genoechte alre menschen vnd alre creaturen syn weren, na allen wonsche vnd wise dat ienich hertte bedencken mochte, vnd neme de sulue keiser dan des alre vtsetstiger of ma- 20 laetscher menschen bladeren vnd stinckende bloet, lamheit vnd doefheit in sic, vnd verenigede sic alto mael mit dē suluen menschen, dat de verenige also eyn worde, dat he syn hertte, syn houet, syne voete, vnd al dat he weer inwendich vnd vtwendich let alto mael vleten in des armen menschen licham, 25 so dat alle syne lide des keisers weren, dat weer eyne alto grote wonderlike leue: Noch dusent werf vnd sunder alle begrijp is dusse verenige merer sunder alle mate. Van der vrucht des hilgen sacramentes weer noch veel to seggen, vnd dar en is bi gelijck nicht gesacht als et wesen sulde. Laet 30 vns nu vnse leuen hern bidden dat wi vollenbrengen, dat in vns gebreket, biddet dan gode dat he vns behode in allen vnse werken. Amen.

2 De ome—wonyng *fehlt V* 7 ihc xpc 10 opverstantenisse
V] urstende 16 weldich *V*] geweltiger 17 heerscop *V*] herschaft
18 genoechte *V*] genüge 21 den—menschen mit blotern *V*] bloet—in
sic *V*] blint und lam 28 mate *V*] mosse 30 wesen *V*] sin

3.

Van deme hilgen sacramente

ter
5, I
408.
f.
c).

Caro mea vere est cibus. 'Myn vleisch is eyne
ware spise vnd myn bloet is eyn war dranck.' Gisteren seide
ic, dat ic ichteswat spreken wolde, van dusser groten wer-
5 dicheit vnd hoechtijt, dat nemant gedoen en can, vnd oec
van der bereidinge vnd nutticheit hir to to gaende, want
dat beste stuck bleif do achter. Sunder nochtan werden wi
des eyn deil, do wi spraken dat sunte thomas secht, dat
alle de verclaringe gnade vnd salicheit, de vnse leue her al
10 der werlt gebracht heft, in synre menschheit leuen, liden, in
synre opverstantnisse vnd hemeluart, dat he de altomael
eynen iuweliken menschen brenget mit seyneme hilgen lichame,
vnd men en mach neyne gnade dencken, de dar nicht ynne
besloten en is. Nu dencke so depe, so hoge, vnd so ynnent-
15 like als du wolt, alle de ofeninge de de mensche van synre
eigenre cracht ofenen mach, de en syn nicht to geliken bi
de godlike mogentheit vnd dit is god sulue. Vnd hir wert
de verclarde mensche in god verwandelt, als he suluen sprac
to sunte augustino: 'Ic en sal nicht verwandelt werden in
20 di, sunder du in my.' Alto mael wat du wilt af begeren
mogest, als gebreke to verwynnen, gnade vnd dogede to
verkrigen (158a) vnd troest to gewynnen, dat vindestu alhir,
weer et dattu rechte kondest soken, vnd ofstu des soken
woldes. Hed eyn mensche geleuet hondert iaer, vnd hedde
25 alle dage hondert af dusent doetsunden gedaen, vnd geue
om god eynen gansen vnd waren afkeer van den sunden
vnd inkeer to gode, vnd ginge dar mede to deme hilgen
sacramente, so weer et vnse hern eyn alto cleyne dinck
alle de sunden in dusser hogen edeler gauen in eynē ogen-
30 blick to vergeuen, lichter dan et di were eyn stof vt dynre
hant to blasen. Vnd de keer mocht so groet syn, vnd so
craftich, dat alle pine vnd alle bote mede af ginge, vnd he
mocht eyn groet hillich werden. — Et is eyn gude gewoente
to collen, dat men dar gerne godes licham vntfenget, sunder
35 et wert seer vngelijck vntfangen. De eyne nompt dat sacra-
mentlick vnd nicht geistlick noch salichlick, dat is de dat

I *überschrift rot* 2 *rote initiale* II *urstende und uffart V*
15 *ofeninge V] Übunge* 16 *ofenen V] geüben* 17 *wente alle ouinge*
mogen godlich syn, auer düsse is god suluen Ha 22 *verkrigen V] ge-*
winnen 30 *eyn stof V] ein stüppe, Ha] stubbe* 32 *bote V] büsse*
34 *to collen V] zû Kõlle*

nemet mit doet sunden, vnd de nemt es als¹ iudas nam. 14
 De ander nempt et sacramentlic vnd oec geistlick, sunder si
 ontfangen doch wenich gnaden vnd luttel vructes vnd troestes
 dar af, dat syn de et vntfangen in velen dagelikes sunden,
 vnd onbereit vnd sunder inwendige andacht. De derden
 vntfangen dat mit groter hilger vrucht, vnd ongemetene
 nutticheit. De veerde nement dat sacrament geistlick, vnd
 nicht sacramentlic, dat syn gude reyne hertten, de des sacra-
 mentes begeren, vnd on to der tijt also nicht werden en
 mach, de vntfangen licht de gaue des sacramentes vele meer, 10
 dan de dat sacramentlick vntfaen dar na dat ore meyninge
 vnd ore begertte groet were. Dit mach eyn iuwelick gud
 mensche des dages hondert werf vntfaen, he si war he si,
 he si kranc of gesont, al en vntfaet he et nicht sacramentlick.
 Sunder neyn mensche sal et meer dan eyns des dages vnt- 15
 faen sacramentlic, sunder aldus geistlick mach men dat vaken
 vntfaen mit vngemetener gnade vnd vrucht, mit hilger begerten
 vnd andacht. Mennich mensche vntfanct dit sacrament alleyn
 wal, in der selen vnd in deme ewigen leuen sal he des wal
 bruken, so vern als om god gan dat he buten doet sunden 20
 geuonden wert; sunder nochtant en vercriget he nummer
 den vtvloet vntelliker gnaden de hir gegeuen wert, want he
 bliuet op der vtwendiger bereidinge, vnd en komet nicht in
 den inwendigen gront, vnd geit dar to mit velen dagelichschen
 sunden, vnd lauweliken vnd sunder gnaden vnd blijf ydel, 25
 rokelos vnd colt vermiddest dussen hindernissen. — Welck
 syn nu dusse hindernissen, de dē menschen dussen vnspreke-
 liken scaden doen, dat on de durbar schat, de hemel vnd
 erde (158b) vervullet, nicht rijck maken en kan, vnd dat
 he so idel bliuet, als gi wal seet an mennigen menschen? 30
 Dusse hindernissen dat syn dagelichsche sunden, de dat fur
 der leuen colt maken, vnd de dat hertte vnd andacht to
 schoren, vnd benemen ome den hilgen ernste, vnd verdruien
 god, vnd maken on vremet vnd onheymelick. Vnd al is et,
 dat si de gnaden nicht al en benemen vnd doden in deme 35
 wesen, si doen nochtant dussen schade, dat si groten inval
 vnd neigelicheit maken de gnade to verlesen vnd in doet
 sunden to vallen, al synt se suluen dagelichsche sunden.

25 lauweliken V] leweclichen | ydel V] itel 26 rokelos V] werkelos,
 so auch Ha | colt V] kalt 28 scaden V] schaden 29 vervullet V]
 erfullet 32/33 to schoren V] zerströwent 33 ernste V] trost 35 al
 e. b. v. doden V] gerwe tötent 36 nochtant V] doch 36/37 inval vnd
 neigelicheit V] gefüg und nehe und neigunge 37 verlesen V] verlierende

Dusse dagelichsche sunden syn twierhande. De eyne syn staende gebreken, de ander syn vletende gebreken. Dusse beide hinderen den saligen invloet der gnaden van dussen hilgen sacramente. Dit vnderscheit verstaet aldus. De staende
 5 gebreken de aldus anxtlick behinderen, dat is dat de mensche mit weten vnd mit willen beseten is mit den creaturen,
 27 vnd¹ van on geuangen is vermiddest genoechten, oec welker kunne si syn, leuendich of doet, dar god de rechte sake nicht en is. Kinder, alle dingen dar de menschen synlike
 10 genoechten in saken, dat is al dagelichsge sunde. Vnd der is sommige also groet, dat men dar teyn iare vmme in dem vegefure barnen sulde, bleuen se ongebetert. Dusse gebreken bliuen vnd staen bi deme mensche. Want he dusse ge-
 15 gebreken, noch de creaturen noch oec dusse genoechten om god nicht laten en wil, vnd dusse creaturen besitten de stat godes al so vaste, dat god dar nicht bliuen, wonen, noch werken en mach. De mensche sol ernstelick seen, war to dat syne meyninge alre meist gekeert is, want de mensche meynt lichtetes to seer sic suluen, of syne vrunden of syne
 20 magen, af syn gud, of licht anderswat, dar he sic to seer mede bekummert, vnd dat on van gode trecket, vnd dat licht benymmet, dat de godlike gnade in ome gescapen heft, so dat et to mael verdustert wert, vnd in on neyn licht en schynet. Och kinder, dit gebreck is nu also gemeyn! Eyn
 25 iuwelic penset vnd mercket, wo dat he veel wynnen mach vnd groet gud vergaderen, dit doen leider geistlike lude vnde wertlike papen vnd knapen, ridders vnd alle gemeyne lude. Nemant en genoget, eyn iuwelick dincket wo he wat vergaderen vnd versamen moge. Dan tymmeren se grote huse
 30 vnd de vertyren se bynnen vnd buten na oren synnen luste, so hebben se silueren drinckvaten vnd andere cleynode, vele cledere vnd wes sy begeren. Alle dinck willen si hebben, vnd hir vmme ge(159 a)acht vn geseen wesen. Vnd to al sulken cleynoden vnd tzyrheiden vestigen si oren syn vnd
 35 begerten also vaste, dat se kume iummer of selden ernstliken op god dencken. Vnd dusse dagelichsche sunde vestigen se

2 vletende *V*] fließende 4 aldus *fehlt V* 5 anxtlick *V*] größ-
 lichen 7 v. genoechten *Ha*] mit leue vnd mit luste 11 sommige *V*] 12 barnen *V*] búrnén 17ff. De mensche—in on neyn licht
 en schynet *V* 127, 8—10] Dis mûs der mensche prüfen was do in ime
 si, er mag es ouch selber sin in eigener unordenunge uf sine moge oder
 uf sine spuntzieren 28 en genoget *V*] engenûget 29 tymmeren *V*] 30
 buwent 31 silberin trinckevas *V*

mit synliken vorseen vmme dingen to vergaderen. Vnd et is on leit, dat si des nicht meer vergaderen mogen, vnd si soken vruntscap vnd tijtcorttinge in lichtuerdicheit, dar si gode nicht in en meynen noch in en vinden. Och kinder, wo heymelic syn dusse gebreken den doetliken sunden inwendich vnd vtwendich, eer man des gewar wert, so is men in mannigen gesoncken! Dit syn de staende gebreken, dar de eyne mit den anderen mede to deme hilgen sacramente gaen. Vnd eyn iuwelick wil syne wise holden in dussen dingen, vnd en wil der neyn laten. Si willen god vntfangen, vnd altohant weder an ore olde gewoenten tasten. Aldus vnderbliuen vele lude in geistliken schyne, sommige vertich of veltich iar, vnd sommige al or leuen. Vnd et is grote sorge of si iummer beholden sullen bliuen, want or gront is dor gewont, vnd weselic bestricket mit den creaturen. Sunder leider als et an de noet geit, vnd et al ondeckt is, war is dan god? Nu vinden si grote glosen, vnd de on dat benemen wolde de dede on onrecht. Aldus vestigen si de gebreken in sic, vnd werden on also weselic, dat si ten lesten neyn consciencie, noch acht dar van en maken. Dusse gebreken syn recht als starcke vormuren, de dat inwercken godes benemen, so dat si des nummer gewar en werden, si doen wat si doen. Want so vele als de creaturen dat hertte vervullen, also veel moet god dar vt vntbliuen mit synre gnaden.¹ — De ander hindernisse dat syn vletende gebreken, dat is dat de mensche vnbeseten vnd ongeuangen is van den creaturen, vnd dat he sic altijt bereit vynt alle creaturen to laten, vnd al dat he weselic woste dat god nicht hebben en wolde, et weer oec wat et weer, he suluen of syne vrunde, syn gud of ienich dinc, nochtan dat he nicht so vorsenich en is als he solde, vnd wert licht somwijls verwonnen van synre naturen, of naturliken gebreken, welkerleye wijs se syn, et si torn, houerdicheit, traechheit of lichtuerdicheit in worden. Vnd als he dan komt bi de orsake dusser ienigen gebreken, dar he to geneiget is, so entgeit he sic lichtliken, et si an to veel to spreken, of to eten, of to drincken, of genoechten to nemen, of in velen bekummernissen. Vnd al en syn dusse sunden in sic suluen nicht swaer, vnd nicht also groet als de anderen staende gebreken, want si vermiddest cranckheit vnd onverseens gescheen, vnd

17 *hinter* glosen *V*] 'ich mûs dis haben, dis schat nût, das schat nût' 31 vorsenich *V*] bewarsam *Ha*] hûtsam 32 verwonnen *V*] ist überwindelich 36 to spreken *V*] klaffende 37 genoechten *V*] gemûtigkeit

dar vmme vngelijc myn hinderen vnd vermiddelen si, want
 de gront dar geluttert is, nochtan syn se quaet. Want wolde
 de mensche morgen of huden to deme hilgen sacramente
 gaen, vnd sic vor dusse toualle nicht bewarde, dat hinderde
 5 ome alto seer an der leifliker verenigen, vnd et ververnde
 vnd vercleynde dat betruwen, vnd et to schorde dat gemode,
 vnd he en worde des leifliken invlotes nicht to recht ont-
 fancklick vnd des verclarden (159 b) liches in sic. Sunder weert
 et, dat dusse gebreken tegen synen willen in vnd to velen, vnd
 10 he se mit hertten leide an sege, so en hinderden se doch
 also seer nicht, als of se huden gescheen weren. Want de
 bitterheit vnd dat gedrange dat in deme hertte is van deme
 invalle der onvolkomenheit, dat schuret den rost der ge-
 breken eyn groet deil af. Sunder wolde de mensche huden
 15 onbehoet syn van hinderliken invalle dar he mede verstroyet
 worde, et weer in veel clappen of bekommernissen, so hin-
 derde dat eyn gebreck seer op dat ander. Sunder nochtan
 en darf men vm al sulke dingen al heel nicht laten. Want
 geit men dar mede ten hilgen sacramente, men en sundich
 20 nicht dar an, so vern als et dē mensche leit sy, men mach
 des weder halen des anderen dages. De natur hindert oec,
 als dat de mensche ongeschicket is, of dat he to luttek of
 to veel geslapen of gegeten heft. Den mensche en sulde
 kume eyn beteke eten, he ensulde beseen of de nature dar
 25 mede to rechte conde comen. Kinder, et moet to mael
 lutter syn, dar god syne onsprekelike heymlicheit instortten
 vnd ingeten sal. Kinder, dit syn de gebreken vnd hinder-
 nissen des leifliken invloetes, vnd dat de edele schat ver-
 borgen bliuet. — Oec syn sommige lude, de van naturen
 30 tegen oren wil slaperich syn, vnd veel slapens behouen, vnd
 de en sullent dar nicht om laten. Oec syn sommige hinder-
 nisse, dat sommige lude altijt dat or soken, als troest vnd
 35 geuolen vnd wal to vrede syn. Vnd¹ en vunden sie des nicht,
 so en gingen si dar nicht to. Dusse lude meynen al ist
 verloren, sic suluen meer dan god. Dusse lude wiset god
 vaken op sic suluen, mit groten hamerslegen van buten, de
 he op se let vallen, vnd oec van bynnen, so dat si gedrongen
 werden, als of se helsche pyne geuolden. Vnd en geschuet

2 nochtan syn se quaet *Ha*] vnd allene de tho val boße is, so
auch V 6 to schorde *Ha*] vorstrouwet 13 schuret *Ha*] reyniget
 16 clappen *Ha*] swatzen | *hinter* clappen *V*] mit zit verlierende 21 des
 weder halen *V*] sich wol erkobern 36 vaken *V*] dicke 38 geuolden
Ha] beuynden

on neyn van dussen, so syn se grotes vegefures gewisse. Dusse lude de vnderbliuen alle iare, vnd dar en wert nicht vt. — Oec syn sommige lutter menschen, also vol blinder vorchten, dat si nicht en geuolen de wise vnd becoringe eynes viandes, vnd eines groten werkes. Want al is et dat si neyn mercklick hindernis in sic en weten, nochtan en dorren si dar nicht to gaen, vnd dusse verbliuen oec. — Sunder de lude de vntfangen des edelen vruches alre meist, den or gront vnd meyninge lutter is, vnd dan op to gode gaen, he geue of he neme, vnd de nicht af en laten to betruwen vnd to gelouen in ome, in hebben vnd in ontberen. Dusse werden in gode geboren vnd god in on. Vnd valt et dat si ienieh hindernis geuolen, als et menschlick is, dar keren si sic af snelliken, vnd en bliuen dar nicht an cleuen. Si en hebben nicht leif dan god. Si en meynen nicht dan god, vnd dar ynne vndersoken si sick. (160a) In dussen luden wercket dat hilge sacrament wonderliken manniger hande verclaringe. Dit is de nutteste, de negeste, vnd de cortste wech. De mensche mocht mit al sulken ernste dar to gaen, weer he nu in deme grade, dat he comen mochte in den nedersten coer der engelen, he verkrege mit deme eyne togange to deme hilgen sacramente, dat he geordinert worde in den anderen, of in den derden chore. He mochte wal so vaken mit sulkē vlijt togaen, dat he vermiddest der gnaden des sacramentes verheuen worde in den ouersten choer, ia bouen cherubin vnd seraphin, vnd bouen alle engelsche nature. Sunder de mensche en sal dit nicht meynen, sunder alleyn den leifsten willen godes vnd syne eere. Dat wonder, dat dit edel sacrament werket in eyne lutteren gronde, dat is bouen engelen vnd menschen verstaende, als wo de lutter mensch alto mael mit dussen bouen sic suluen verheuen wert vnd bouen alle menschlike wise vnd in got getogen wert vnd mit om in deme gronde vereniget. Vnd is et, dat edelen gelutterden menschen dusse gaue sacramentlick nicht werden en mach, so geue he sic dar to, dat he dat geistlick neme, vnd dat sal he to mynsten eyns des dages doen, he hore misse of nicht, he ligge cranck of war he si. — Och kinder, wat wonder vermochten wi mit gode, weer et dat

4 vrochten 4/5 vnd becoringe eynes viandes *Ha*] eynes brandes der leue, *so auch V* 6/7 en dorren *V*] endurrent 9 op god to gode 11 ontberen *V*] darbende 18 is *V*] in den ist 22 geordinert *V*, *Ha*] geordent 23 *hinter* derden *V*] oder in den vierden 37 misse *V*] messe

wi ons to ons suluen kerden, vnd dar bi bleuen, vnd nemen
 der gnaden in vns gewar, want so vermochten wi alle dinck,
 vnd vonden dat hemelrijck in vns! Leider, leider, des en
 doen wi nicht, sunder des leiden vtlopens hebben wi so vele,
 5 ia et is sunder alle mate, so ist dit, so ist dat. Nu¹ komt
 gi vnd lopet hir to mit vlite vnd hort hir dat wort godes,
 sunder eer men sick vmme keert, so en wetet gi nicht meer
 hir af. Vnd dan lopet gi na eynē anderen, vnd gi en weten
 noch dit noch dat, wapen des leidens gerommels is so veel,
 10 wi syn recht van wijfliker naturen, ic mit iu, vud gi mit mi.
 Ic hebbe in sommigen lande gewest, dar de lude also men-
 lick syn, vnd doen also gewaren stercken kere to gode, eyn
 bibliuen, vnd dar dat woert godes meer vrucht in brenget
 in eynē iare, dan hir in tween iaren. Men sach dar wonder
 15 vnd grote genoechte an dē wonnentlike volke. Sunder in
 sommigen landen geberen de lude also wijfliken, wo ment
 mit on begynt, dar en wert nochtant nicht vt. Gi en hort
 nicht gerne, dat ic iu hir mede meyne, sunder dede ic dat,
 mislick wat ic dan spreke. Kinder, wi moten mennen werden,
 20 vnd doen eynen (160 b) crechtigen kere, of dar en wert nicht vt.
 Eyneme mensche mochte syn herte verdorren in syneme
 liue, dar vmme dat de groten gauen godes so iamerliken
 van ons verrokeloet werden. Vnd et is nu leider in man-
 nigen vergaderingen, dat men al gerne nye mere secht als
 25 wat de vnd de doen, vnd so vort an van allen dwasen beel-
 den. Vnd de gerne van gode horen vnd spreken, de en
 mach men nergens wal liden, vnd de verstoet men. Kinder,
 dusse stede vnde dusse lude vleet koenliken op myne wort,
 vnd gaet vor iu beddeke sitten, vnd vntfluyt iu suluen, vnd
 30 bewart iuwen god vnd synen willen vnd volget deme. Vnd
 is et dat gi den willen godes nicht en weten, so nemet eynen
 guden raet van mi, wo gi doen sult. Als gi twe wercken of
 twe wisen vor hebbet, vnd nicht en wetet wat dat et beste
 si, so nempt altijt alre irst iu sulues gewar, vnd dat is dat
 35 sekerste. Dat der natur meist tegen is vnd dar si mynst to
 geneiget is, dar in sijt gi dat sekerste; want wo gi der naturen
 vnd orer lust myn leuet, wo gi gode meer leuet vnd synen

9 wapen *V*] und | leidens gerommels *Ha*] leydigen murmurens
 10 wijfliker *V*] wispelechter | *hinter* mi *V*] unstete, wanckelsam 14 tho
 Koln *Ha* 19 mennen *V*] man 20 crechtigen *V*] kreftigen 23 ver-
 rokeloet *V*] verwarloet, so *auch* *Ha* 25 dat syn alle dorhafftige
 bylde *Ha* 27 vd de v'stoet mē *V*] das urteilent sú, so *auch* *L* 1498,
Ha 35 tegen *Ha*] aller wedderst

willen, vnd wo gi deme geiste meer wilt leuen, wo gi der naturen meer moet steruen. — Dit is dan gesproken van dussen hilgen sacramente, sunder et en is dat hunderste deil nicht, dat men hir af wal spreken sulde, als welke nutticheit, wat vrome, wo grote eere godes vnd alre saligen vreude, vnd alre menschen beteringe, wo grote bekeringe der doetliken sunderen, vnd wo groet verlosinge der selen vt deme vegefure hir inne gelegen si. Men lest dat eyn geist eyneme vrunde godes sic openbarde als in eynre lichten vlammen to mael seer vlackerende, vnd seggede dat et dar vmme weer alleyn, dat he versumich gewest was in to ontfangen dat werde sacrament des lichames vnser heren, vnd dat he dar vmme lede onsprekelike pyne, dat et nemant gelouen en mochte. Vnd he seide vort to deme guden menschen: ‘Woldestu eyns¹ vor my dat werde licham vntfangen, dat sulde mi helpen.’ De mensche dede dat, vnd de geist quam des negesten dages weder to deme menschen blenckende meer dan de sonne, vnd was vermiddest dē eynē vntfangen van al synen pynen verlost, vnd vor to hantes in dat ewige leuent, des gunne vns allen de vader, de soen, vnd de hilge geist. Amen.

4.

Repleti sunt omnes spiritu sancto

Apostelgesch. 2, 4

Die predigt ist genommen aus dem Man. germ. quart 166, blatt 39b der Königl. Bibliothek zu Berlin aus dem besitze Sudermans. Neben predigten Taulers enthält die handschrift predigten ‘von vnderscheidlichen leerern. Versamblet zū Basel anno 1434’. Am schluss des registers befindet sich der eintrag: ‘Item dis bûch ist der swesteren zū stē [rasur] vnd wart geschriben in dem XXXV. ior (1435). Taulerus ist ein prediger jm kloster zū S. Gertruten zū Cöllen gewesen. Ist nachmals gehn Straßburg gezogen, auch alda gestorben.’ Lehmann II, 109: Von der entleerenden und erfüllenden Tätigkeit des göttlichen Geistes.

Item die eine vsszlegunge von den pfinsten seit: welle menschen erfüllet werden sūllent mit dem heiligen geiste, die müssen vor jre herczen lidigen von eigener minnen vnd

5 vrome *V*] frummen 6 beteringe *V*] besserunge 7 verlosinge *V*] erlösunge 19 verlost *V*] quit worden, *Ha*] entleddiget

eigener meinungen vnd von eigenem willen vnd gelossen sin in swerheit vnd in vngeschicketheit.

Repleti sunt omnes spiritu sancto.

‘Sú sint alle erfüllet mit dem heiligen geiste vnd begundent zú sprechende die grossen ding gottes.’ Lieben kinder, der minnenkliche dag ist húte das der edele túre schacz ist wider gegeben, der so schedelichen was verloren in dem paradís mit den súnnden vnd allermeist mit vngehorsamkeit, das alles menschliche kúnne was vervallen in den ewigen dot, vnd was der heilige geist der ein tróster ist zú mol verloren mit allen sinen goben vnd troste, vnd woren alle menschen gevallen in den zorn gottes vnd in die hant des ewigen todes. Dis bant brach vnser lieber herre Ihesus an dem heiligen karfritage, do er sich liess vahn vnd binden vnd starb an dem crúcze. Do machte er einen ganczen sún zwischen dem menschen vnd dem himelschen vatter. Also húte vff disen dag so ist die súnne bestetiget vnd ist der edele túre schacz wider gegeben, der zú mole verloren was: das ist der heilige geist, von des rícheit vnd minne vnd der vólle die in ime ist, do zú kundent alle herczen vnd verstentnússe nút kumen. Diser heilige geist der kam in die jungeren vnd in alle die sin entpfenglich woren mit also grosser rícheit vnd vberflússikeit vnd vber goss sy innewendig glicher wise also ob der rin sinen schucz hette vnd das mittel vnd das hindernússe abe were; wie er denne mit vollem flisse vnd vbergússe solte kumen ruschende, also ob er alles das (40a) ertrencken vnd versencken wolte, vnd fulte alle telre vnd grúben die vor ime werent. Also det der heilige geist den jungeren vnd allen den die sin enpfenglich woren; vnd also tút er noch alle stunde vnd on vnderloss. So fúllet er vnd vbergússet alle die grúnde vnd die herczen vnd selen wo er stat vindet, die fúllet er mit aller der richen gnoden vnd minen vnd goben von den nút zú sprechende ist; vnd er fúllet die telre, die tieffe die ime fúr gehalten sint. Were es nu als es was by Helyas ziten, do es was drú jor vnd sehs monat vngeregenet vnd man wede seggen noch eren móchte, vnd ob

3 *überschrift rot* | spiritu sancto *fehlt V* 4 *rote*
initiale 9 kúnne *L 1498*] geschlechte 12 ewigen zorn *V* | hant
V] bant 13 *íhe, rot unterstrichen* 15 súnne *V* 19 ine 20 zú
komen *V* 21 Diser minneklicher *V* 22 rícheit und volheit *V* 24 Rin *V*
25 flisse *V*] flusse 27 grúben *V*] die grúnde 29 die er sin enpfenglich
vant *V* 31 alle die h. *V*] die selen *V* 34 *vor Were V*] ‘Repleti sunt
omnes’ 35 by *V*] in 35/36 vngeregenet *V*] das es nút enregente
36 seien noch eren *V*

den ein süßer voller regen keme, das aller ertrich erkicker wurde, blibe denne eins menschen acker vß gescheiden trucken vnd dürre, das solte dem vnd allen sinen frúnden ruwen vnd ein schrigen machen.

‘Sy sint alle erfüllet mit dem heiligen geiste.’ Wie mag 5 denne dem zú müte sin des hercze vnd sele vnd grunt, sin vs wendig vnd innewendig mensche, zú mole dürre vnd scharpf vnd grundeloss vnd mineloss ist bliben dis vber-treffelichen trostes!

Nun sôllen wir mercken was vns zú tûnde sy, das wir 10 disen heiligen geist mögent enpfohen. Die nehste vnd aller hõhste bereitunge in zú enpfohende die mûs er selber bereiten vnd wúrcken in dem menschen. Er mûs die statt selber bereiten zú ime selber vnd mûs sich selber õch enpfohen in dem menschen. Der heilige geist het zwei werck 15 in dem menschen. Das eine ist er leret, das ander ist er fúllet (40 b) das er lere gemacht het. Die lerheit die ist die erste vnd die grõste bereitunge den heiligen geist zú enpfohende. Wan also vil der mensche me geleret ist, so vil me ist er enpfenglicher. Sol man ein vas fúllen, so mûs drus das drine 20 was. Sol win drin, so mûs das wasser vß, wan zwei vn-materliche ding mögent nût in einer stat gesin, wan sy sint widerwertig. Sol got in, so mûs die creatur vs. Es mûs von not alles danna das in dir ist vnd an genumen ist. Nun mûs die tierliche vihelic sel in aller wise danna, sol die 25 vernúnftige sel in den menschen geoffenet werden. Also sol sich der mensche lossen vohen vnd iteln vnd bereiten vnd lossen vnd des selben lossendes also gar vnd zú mol vs gon vnd danna ab von allem dem nût enthalten denne vallen in sin luter nût; anders sicher er veriaget den heiligen geist 30 in jme zú wúrckende in der hõhsten wisen. an disen weg wil nieman. vnd wenne dise bereitunge in dem menschen geschihet, so wúrcket zú hant der heilige geist das ander werck in dem bereiten menschen, [er] fúllet alzú mole die en-

1 erfüllet und erkicket V, erquicket L 1498 5 ‘Repleti sunt omnes, sú V 8 grundeloss V] gnadelos 11 über wirdigen heil. V 13 dem V] den 15 vor Der heilige geist hat V] Was ist nu sin werk mit dem das er den menschen bereitet sich selber ze enphahende? | zw^ei 16 leret V] itelt 17 das er lere gemacht het V] das ital als verre und als vil als er ital vindet | lerheit V] italkeit 21 zw^ei 22 hinter gesin V] Sol das fúr in, so mûs das wasser von not us, wan s. s. w. 24 hinter danna V] es sin in weller wise das si, es mûs alles danna 26 mûs V 33 zwischen geist und das sinntrennendes abschnittszeichen, ich folge V u. L 1498

pfenglicheit; jo ob du wol in der worheit gelert bist, so en-
 pfohest du öch vil: also vil dis minre ist, also vil gens mere:
 eigener minne, eigener meinung vnd eigens wlllen, jo des
 5 solt du also gar sin vs gangen. stúnde das himelrich vor dir
 offen, du soltest nút drin gon, du soltest zú dem ersten war
 nemen ob es got haben wolte also von dir. Dis ist allein
 die stat in der das der heilige geist wúrt ge(41a)geben vnd
 also zú mol erfüllet.

Öch kinder, das der mensehe sich vindet vngeschicket
 10 vnd in swerheit vnd trockheit siner naturen wider sinen friden,
 vnd er dem nút getún kan, jn dem selben sol er sich selbes
 itelen, das er sich gott do inne losse vnd lide sich in dem
 selben one bekorungen: das vnd alles das vff den menschen
 gevallen mag. Dis sint die waren armen des geistes, die er-
 15 fúllet der heilige geist vnd ruschet in den menschen vnd
 vbergússet in mit allem sinen richtúm vnd mit allem sinen
 schacze, sinen innewendigen vnd vs wendigen menschen, sine
 krefte die obersten vnd die nidersten, innewendig vnd vsß-
 wendig. Vnd des menschen tún ist, das er sich losse be-
 20 reiten vnd ime stat gebe, das er sins werckes móge bekumen
 in ime. das tút wenig ieman, noch die in geischlichem schine
 sint, die doch got hie zú erwelt het. Wan der verleitunge
 vnd des an klebendes ist also vil nun hie nu do, vnd sint
 alles angenomenheit vnd die vss wúrkunge vnd die vff secze
 25 vnd gút duncklicheit, vnd nieman wil sich dem heiligen geiste
 lossen vnd schaffet meglich sin ding. Dis ist aller lúte tún
 in disen sörglichen ziten. Alsus vil ist dins tündes har zú,
 das du in sins werckes lossest in dir bekumen vngehindert,
 307 so erfüllet¹ er dich zú mole. so du dich also gewerlich vnd
 30 also götlichen haltest in dinem vsseren menschen, öch also
 es dem geiste gottes gezimef, an worten, an wercken, an
 wandelunge in aller ordenunge, ab gescheidlich (41b) vnd stillec-
 liche, denne so wúrcket der heilige geist so grosse ding in
 dem innewendigen vnd in gekerten menschen, noch dem das
 35 der mensehe zú mole nút do von weis: Recht also die sel
 verbörgenlichen wúrcket das leben in dem lichnam, das der
 lichnam nút do von bevindet noch weis: Also wúrcket der
 heilige geist in dem grunde des menschen vnwissenlich. Sol

7 das fehlt V, L 1498 10 tragheit V 15/16 vnd v'bergússet V]
 das ist: er begússet 19 ist V] ist her zú 20 stat gebe und gerum V
 21 geistlichem V 26 meglich V] mengelich L] menniglich | dig. 28 be-
 kommen lossest und in ungehindert lossest V 34 dem V, L] denne

aber dis der mensche werden gewar, das müß geschehen mit wider geböigten krefftin wider in den grunt, do der heilige geist sin wonunge vnd sin werck jnne het.

Also nun der dorechte mensche dis in ime bevindet, so vellet er zû hant dor uff mit an nemelicheit, als ob es sin sy, vnd verderbet es all zû mole; vnd tût der mensche als ein grosser meister der eins werckes beginnet vnd er das in der hant hette, vnd denne einer keme der es nût kunde vnd verderbte das werk zû mol das es niergent zû nûcze were. Recht also tût der mensche wen er sich v̄t an nimet der werck gottes; vnd geschicht dem menschen dicke von vn-messigem luste vnd fröiden die man in disem tûnde bevindet, wan die ist verre v̄ber alle fröide der welte; vnd in disem zû schlahende mit an nemelicheit würt das werck des heiligen geistes zû mole verderbet. Doch alle die wile der mensche in dot sünde nût vellet, so würt es nût als zû mole von ime veriaget, aber er stot verre von diseme. Das der mensche sin selbes nût geleret ist, so wenet der besessen mensche dicke das es alles got sy das in ime wûrcket: so ist er es alles selbes vnd ist sin eigen werck vnd sin an-genomen(42 a)heit vnd gût duncklicheit; vnd wer es wol das dem selben menschen grosse verborgene ding vnd offenborunge vnd grosse goben gegeben wurdent, es ist noch den in grossem zwifel wie es dem menschen an dem ende ergon sülle, vnd mag noch den wol ewigklichen verloren werden; das möchte ime wol geschehen von siner an nemelicheit.

Kinder, es got nût als ir wenent; es müß gar luter sin vnd der mensche müß sin selber vs gegangen sin, do der heilige geist eigenliche wûrcken sol noch sime adel vnd noch siner vnmosßen, vnd solt mit diner an nemelicheit nût ein hindernüsse sin ime sins werckes. Aber ob du dich in disem vindest, so solt du hie mitte nût zû hant zû dem bichter löffen, sunder löff in dich selber vnd do mitte zû gotte vnd gib dich ime schuldig von grunde. Zû hant leit er sin götliche hant vff din höbt vnd machet dich gesunt, so du dich ime vnderwürffest in aller demütikeit vnd dich ime schuldig gist.

Von disen zeichen sprach ich gesteren, von den vnser herre sprach, sy söllent den siechen die hende vff das höbt

1 werder 14 zûslahende V 16 es V] er 20 selber V, L
25 noch den V] denne noch 25/26 das möchte—an nemelicheit fehlt V
33 sunder fehlt V 36 vnderwrffest

legen vnd sy söllent gesunt werden. Das ander zeichen, sy söllent die vigende vertriben, öch diē loge vnd das nohe warnemen die der vigent dem menschen ane leit, vnd wie manigen valschen fürwürff er ime fürbringet, do er mite betrogen würt: Allen disen stricken enginge der mensche in rechter gelossenheit. Sy söllent öch die schlangen vff heben, das (42 b) sint die schlangekten menschen, die kument dich an mit jren gruwelichen geberden vnd ruschenden Worten, vnd nement sich meisterschafft an die in nüt bevolen ist. Sú wudent vnd stechent dich wol in den nidersten kreften; so es in die obersten krefte nüt enkumet, so würt es güt rott: Swig vnd búge dich; vnd vergifft söllent sy trincken vnd das sol in nüt schaden. Sint das nüt vergifftige menschen, in den alles das vergifft würt das in sy kumet? wo v̄t an in ist, das kerent sy zû dem bösten vnd ergerent alle ding. Sy sint rechte der spinnen natur; vnd ob du bist in eime gar gúten tûnde, das dich der heilige geist alzû mole solte erfüllen, vnd keme denne swester rusche v̄ber dich mit iren scharppfen Worten, kundest du dich dar inne gelossen in gottes willen vnd nemest es, so wissest, es ist des heiligen geistes werck. Das solte dich sere wol bereiten so du eht swigest vnd dich lidest, vnd berüret es wol dinen vsseren menschen, es sol dir nüt schaden.

Kinder, wellent ir iemer túre werden vnd zû v̄wem besten kumen, so behaltent dise zwei pintelin. Das eine das ir v̄ch itelent vnd lidig machent aller geschaffener dinge vnd v̄wer selbes, vnd halten v̄weren vsswendigen vnd inwendigen menschen in ordenunge, also das der heilige geist sins werckes von v̄ch vngehindert blibe.

Das ander ist das ir vff velle, wo sy her kument, es sy innewendig oder vsswendig, was das sy, das von gotte sunder mittel nement vnd nüt anders, wan das dich got do mitte bereiten wil zû ime selber vnd zû sinen grossen gaben, die v̄ber natúrlich vnd (43 a) wunderlich sint, zû den du niemer kundest kumen denne mit liden vnd anevehunge vsswendig von dem vigende oder von dem ruschenden menschen. Denne süllent sy mit nuwen zungen sprechen, das ist der mensche der do sol die alten natúrliche zunge zemmen.

Kinder, ob allen kúnsten so lerent die kunst das ir v̄were zungen hütent, vnd sehent fúr v̄ch was ir sprechent,

2 loge V] lage, L] das lugen 2/3 warnenē 4 fürwrff 11 rott
 V] rat 18 Rusche V 25 zw^ei 35 anevehunge V] an wirkende
 37 do fehlt V

oder vsser vch wurt niemer nüt. Sehent ob vwer wort sint zû den eren gottes vnd vwers nechsten besserunge vnd vwer selbes fride. Ir sullent nüt gotte on vnderloss sprechen. Bernardus: 'Also ich vermaledige vnd verwurffe gar vil redendes vswendig mit gotte, der mag nüt zû vil ' sin.' Denne mit nuwen zungen, das ist got gröslich loben vnd ime dancken; vnd hettest du nüt got me zû danckende denne das er lidet dich vnd dir vertreit vnd dich spart vnd din beitet vnd zû aller diner vnordenunge also gröslich swiget, vnd er sins götlichen werckes niergent in dir bekumen mag, noch denne hetest du ime vil zû danckende. Mit nuwen zungen, das ist wenne ir zû ein ander kumen, so sollent ir reden von gotte vnd von tugenlichem lebende vnd nüt disputieren von der gotheit in ander wise noch der vernunft; das got vch nüt an, noch mit behenden Worten noch subtilen Worten, sunderlich vsß dem grunde der tûgende. Ir mögent vch also halten vnd reden in vernünftiger wise, ir verdâmen vch do mite vnd öch die den jr es in (43 b) tragent. Vnd öch solt du dich vor subtilen menschen dich hûten, das die schlangen, do wir vor ab sprochen also die in vss wendiger wise vs getriben sint, das du die in geischlicher wise mit in ziehest, wan der vigent loget dir on vnderloss wie er dich erschliche noch den behenden wisen dor noch er dich geneiget vinde.

Also ist öch dis werck des heiligen geistes, das schickete sich gern noch dem also er die natur geschicket vindet, wan got wil mit sinen goben woheren vnd wil geist vnd natur zû ime ziehen. Do er denne vindet ein gût gevölgige nature, dar noch richtet er sin werg; wan so der slege regen nider vellet vnd nüt itel wider enkumet, also wil er nüt das sine goben vnfruchtberlich wider kument, sù bringent denne natur vnd den geist wider in vermügen. vnd alsus so wûrket der heilige geist ob er dich in worer armût vindet des geistes vnd alles das dise stat gefüllen mag in allen wisen, in allen besiczungem, was du in dich gezogen hest oder geziehen macht, vnd alle hertikeit vnd argwan vnd vrteile vnd alle die ding die der heilige geist in dich nüt gewûrket en het. Aber hie soltu prüfen alle in velle die in dich vallent oder dir zû vallent wider dinen willen, die dir doch nüt geschaden mögent.

3 nüt V, L] mit 4 Bn' | verwurfft 5 hinter vswendig V] also lobe ich vil redendes indewendig 13 mit disp. 15 sunder V 17 ver-
tâment V, vordampt L 19/20 do wir—vsswendiger wise fehlt V
21 vingen 22 loget V] laget 22/23 er dich—dor noch fehlt V
28 slegeregen V, schlage regen L, hs reden 29 mit itel, V] niht, L]
nicht 31 geist V] geist mit in 35 argwan undeutlich V] ark, L] arkwone

Öch söllent ir nut gedencken ob ir des heiligen geistes alsus warten söllent, das vch denne vwer vss wendigen gûten werg des heiligen geistes söllent hinderen, also werg der gehorsamkeit, singen (44 a) vnd lesen vnd dienst den swesteren vnd mine werg. Nein liebes kint, nût also, das man alle ding mûsse begeben vnd sin warten also.

Ein mensche der got gerne minte vnd meinde, der sol alle ding von minnen tûn gote zû lobe vnd zû rechter ordnung, die vff dich vallent, wie es got jme fûget in minnen vnd in senftmûtiger gûtlicheit vnd in fridelicher gelossenheit, dir vnd dime nehsten in friden zû blibende. Die werg hinderent dich nût, sunder din vnordenunge in den wercken die hinderent dich; lege ab vnd meine got lûterlichen in allen dinen wercken¹ vnd anders nût.

Zû dem anderen mole nim din selbes dicke war vnd hûte dins gemûtes vnd lo do zû kein vnordenunge kumen vnd hûte diner worten vnd diner wandelungen von vssen, so blibest du in friden in allen dinen wercken, vnd der heilige geist sol zû dir kumen vnd dich erfüllen vnd in dir wonen vnd wunder in dir wûrcken, ob du sin lere behaltest. Das vns dis allen beschehe, des helff vns gott. Amen.

5.

Ascendit Ihesus in naviculam que erat Symonis

Luc. 5, 1—3

Die sehr schön geschriebene, mit roten und blauen initialen versehene handschrift aus dem 15. jahrhundert Ms. germ. oct. 68 der Königl. Bibliothek zu Berlin stammt aus dem besitz des Schwenkfeldianers Daniel Suderman (vgl. Ph. Strauch, Meister Eckhart-Probleme, der s. 31, anm. 4 auf Zentralbl. f. Bibliothekswesen 21, 281 und auf L. Keller, Zur Erinnerung an Daniel Sudermann in den Monatsheften der Comeniusgesellschaft 5, 222 hinweist) und enthält auf blatt 7a—13b unsere predigt. Die handschrift enthält die zweite hälfte einer zweibändigen sammlung: 'Dis ist das ander bûchelin des Tauwelers bredigen mit einre vorgonden tofeln, in der die meynvng vnd der syn einer iegelichen bredigen kurtzlich alle vor genennet sint vnd mit der zale gezeichnet. Die selbe zale dar nach an alle bletter einer iegelichen bredigen sunderlichen geschriben stot.' Die inhaltsangabe unserer predigt findet sich unmittelbar hinter obigen worten.

5 minne V 7 minnete V 16 la V 18 in friden V] zûfrieden
21 Amen *rot unterstrichen*

Auf dem hinteren deckel ist von Sudermans hand folgender eintrag gemacht: 'Memorial. ob schon diese predige fast alle getrückt worden / so sind doch die erst geschriebene bücher, hoch in Ehren zú halten / von vrsach wegen, daß jn den getrückten, vil gute púncten, vmb deß vngelernten gemeinen volcks willen / gerne außgelassen worden, dan sie hettens nit alles begreifen oder verstehen kúndten / vnd wer also eines mit dem andern ettwa gantz vnd gar verworffen blieben.'

Lehmann I, 179 gibt der predigt die überschrift: Fahre auf die Höhe.

Item die bredige vsser sant Lucas ewangelien des vor-^{Ve}genanten fúnften svnnendages von dem schiffelin, ist eine ^{(s. 1}warnunge von kúnftigen ploggen vnd leret vns vnser gemúte ^{L 1}vferhaben von allen creaturen vnd verclerte got fórmige ⁴⁵menschen werden. ¹³

(7 a) Ascendit ihesus in nauicula.

In disem ewangelien von dirre wochen vnd von der zit liset man vnder andern worten das vnser herre ihesus cristus ging in ein klein schiffelin das was Symones, vnd bat in das er das schif ein wenig vf in die hóhe von dem staden ¹⁰fúrte. Vnd sasz vnd lerte das volg vs dem schiffe vnd sprach zú symone: 'fúre dis schif an die hóhi vnd werffent vwer netze vs zú vohende', vnd symon sprach: 'gebieter, wir hant alle dise naht gearbeitet vnd hant nit gefangen, aber in dinen worten so wurffe ich daz netze vs.' Vnd do sú das ¹⁵gedotent, do beslussent si als vil vische daz das netze zerbrach.

Noch vil andern worten so fúlletent si das schif also vol das sú woltent versyncken. Do viel sant peter fúr vnsern herren vnd sprach: 'gang vus von mir wan ich bin ein ²⁰sunder.' Von disem schiffe wellent wir sagen.

Dis schif das vnser herre in die hóhin hies vf fúren das ist anders nit wan das gemúte dez menschen ynnewendig, vnd sine meinunge. Dis schif daz vert in disem sórglichen wütenden mere diser engestlichen welte, die allewegent in ²⁵eime vbende vnd wütende ist: Nv lieb nv leit, nv sus nv so. Wie sórglichen es vmbe (7 b) die stot der hertze in diser wústenunge stot mit mynnen oder mit meinungen, vnd do an noch hanget, der das bekante, sin hertze móhte ime dorren von leide. Wie es har nach gan sol, dar an ge- ³⁰denckent ir nit vnd gont mit blintheit vnd mit affenheit vmbe, wie ir úch gekleident vnd gezierent, vnd vergessent

1 rote initiale 6 rot 7 rote initiale 8 xps 9 Symonis V
17 reis V 22 hinter fúren V] — 'duc in altum' — 28 wústenunge
V] wútnunge

vwer selbes vnd des engestlichen vrteiles des ir sin werdent vnd wartende sint, jr enwissent hûte oder morne. Wustent ir in welen engesten vnd sorgen es wurt stonde mit der welte vnd mit allen den die got mit irem grunde nit luterlichen ane hangent! Alle die zûm minsten nit an ime hangent, die es in der wohrheit sint, den wurt es vbel ergonde, also es kurtzlichen den woren frúnden gottes geoffenboret ist; vnd der das wuste, sine naturlichen synne móhtent das niemer erliden, und wie der gloube wurt vnder gonde; die das gelebent, die múgent es gedencken das es in geseit ist! Nu denne mit vnser materien: 'fûre daz schif in die hõhen'.

Dis ist der erste weg, der von not sin mûs vor allen dingen, das dis gemûte sol vnd mûs vf gefûrt sin in die hõhe, das si mynne (8 a) oder meinunge vnd gunst von allem dem das got nit ist. Wer in disem gruwelichem mer nit wil verderben oder ertrincken, des gemûte mûs von not vf erhaben sin von allen creaturen, sù sint oder heissent wie man welle.

Nu sprach sant peter: 'herre gebieter, wir hant alle dise naht gearbeitet vnd enhant nit gefangen.' In der worheit, das was wol gesprochen.

Alle die mit disen vssewendigen dingen vmbe gont, die erbeitent wol in der naht vnd envohent nûtzint.

Do sprach vnser herre: 'nv werffent aber vs das garn, vnd ir súllent vohen.' Vnd si vingent also vil vische das dis netze zerreis. Dis was vor vnser herren vrstende. Aber do noch do sù aber vischetent, do zerbrach das netze nit, sprach das ewangelien.

Kynder, was ist dis netze daz vnser herre hies werffen? Das ist der gedang vnd die gehúgnisse des menschen das sol der mensche zû dem ersten vs werffen in heiliger betrachtungen vnd sol mit gantzem flisse fúr sich nemen alle materien, die in zû heiliger andaht reissen oder neigen (8 b) múgent, das hoch wúrdige leben vnd liden vnd die heiligen mynnentlichen wandelungen vnd werg vnser herren, vnd sol sich dar in also tieffe verbilden das ime die mynne vnd die liebe durch gange alle sine krefte vnd sine synne mit

1/2 sin werdent vnd *fehlt* V 3 er hs.; V] es 5 an ime V] an in 10 in V] úch 11: 'duc in altum, fûre V 15 *hinter* das got nit ist V] und creatur ist | Wer V] So wer 23 nûtzint V] nûtznú 29 us werfen, do si als vil mit viengen? Dis netz das man us sol werfen, das ist der gedank: dis gehúgnisse V 36 verbilden V] erbilden

also grosser fröude vnd mynne, das er die fröude nit verbergen múge, sù breche vs mit eime jubilieren.

Nu 'füre vf das schif in die hõhe', wan das was noch der nyderste grat. Dis mûs vf hõher gefürt werden. Sol der mensche werden vssewendig vnd ynnewendig ein gelossen mensche vnd gelútert, vnd ynnewendig ein verclerter mensche, den sant Dyonisius nennet ein verclert gottförmig mensche, so mûs sin schif verre me in der hõhe gefüret werden, das ist, der mensche kummet dar zù, das ime alles daz enpfellet das die nydersten kreftē begriffent: Alle die heiligen gedencke vnd die mynnendlichen bilde vnd die fröude vnd jubele vnd was ime von gotte ie gesckenhet wart, das duncket in nu alles ein grop ding vnd wurt dannan vs zù mole getriben, also das ime das nit smacket noch enmag do bi nit bliben, vnd dis enmag er nit, vnd des in lust, des enhat er nit, vnd also ist (9 a) er zwiscent zwein wenden vnd ist in grossem we vnd getrenge.

Dis schiffelin ist in der hõhe gefürt, vnd dar zù das der mensche in diser not stot vnd verlossenheite, so stot in ime vf alles getrenge vnd alle¹ bekorunge vnd alle die bilde vnd alle die vnselikeit die der mensche lange vber wunden hat, die stritent nu wider in, mit aller kraft kvmmet sù vnd stossent ime vf das schif in grossem sturmwetter. So slahent die wellen vf das schif.

Liebes kint, enforhte dich nit! so ehte din schif vaste gemeret ist vnd geenckert si, so múgent ime die vigende oder die wellen nit geschaden, so wurt dis vbel güt. Job der sprach: 'noch der vinsternisse hoffe ich liehtes'. Blibe alleine bi dir selber vnd louffe nit vs vnd lide dich vs vnd nit sùche ein anders. So louffent etteliche menschen also sù in disem armüte stont, vnd so sùchent sù iemer vt anders, daz sù des getrenge do mitte engont; das ist gar schedelichen. Oder sù gont clagen oder lerer frogen vnd werdent me verirret. Blibe bi disen allen one zwifel, noch der vinsternisse kvmmet der liehte dag, der schin der svnnen; hùte dich als dines libes das du vf nit anders enslahest, wan warte. (9 b) In der worheit, blibest du do bi, die geburt ist nahe vnd sol in dir geborn werden. Vnd wissest vf mich das niemer kein getrenge in dem menschen vf ge-

3 'duc in altum, füre V 16 wenden V] enden 19 vnd V] von 24 wellen V] unden 26/27 die vigende oder fehlt V 28 der sprach fehlt V, das vor dem zitat anführt] post tenebras spero lucem 31 inwendigen armüte V

stot, Got welle noch denne ein nuwe geburt in ime ernuwen. Vnd wissest, welle sache dir das getrenge oder trug benymet vnd gestillet oder entlöset, das sich das gebirt in dich vnd dez ist die geburt, das si was das si, got oder creature.

5 Nu prüfe, benymet dir das eine creature, sú heisse wie sú heisse, die verberbet dir gottes geburt al zû mole. Vnd prüfe welen schaden du dir do mitte dûst. Were din schif, din gemûte, herte geenckert an den herten stein von dem der edele paulus sprach, so enmôhte dich weder dot noch
10 lebende noch pryncipatus noch potestates dannan abe gewencken. Hettent alle túfele vnd alle menschen gesworn: Je widerer si dir werent, ie me furbasser sú dich in trengetent in din schiffelin vnd ie hôher es vf ginge in die hôhin.

Kynder, in disem neme der mensche me zû vnd ginge
15 me vf denne in allen den vssewendigen v̄bungen die alle die welt mittenander tûn mag, das er sich hie ynne lidet vnd losset oder die qwetschun(10a)ge in weler künne sú in smyrtzet oder trucket, vnd sûche¹ kein behelffen sus noch
3 so; es kumme ouch wenne es kumme, von vssen vnd von ynnan: losse es vs sweren vnd ensûche keinen trost, so
20 löset dich got sicherlich, vnd des selben stant lidig vnd lo es ime gantz.

Kynder, dis ist der aller kûrtzeste weg vnd der nehste der göttelichen woren geburt, die lûhtet in dis one alles
25 mittele; vnd es kummet dicke eime vsserlichen menschen ein vsserliches liden zû, das ime lihte wurt gesprochen oder ettewaz geton, das in duncket das ime vnrecht geschehe, so wurt ime denne so enge rehte als ime die welt zû enge si. Kinder, der mensche der das selbe in ime môhte ver-
30 trucken vnd liesse das in ime vs sweren den wunden gottes zû liebe vnd claget noch andet es nit: jme soltent die wunden einen wunnentlichen friden bringen. Was sol danne eime ynne-
wendigen menschen friden bringen vnd frôude machen? Das das sich al zû male gotte lat. Dem menschen enwurt
35 nit minre danne got selber.

Kynder, wellent ir úch selber werlichen bekennen wie ir sint an gantzen woren zeichen, so besehent was das sie

1 nach dem V 2 welle V] so wel 13 es fehlt V 16/17 lide und losse V 18 in sûchte V 24 zû der göttlichen V 27 ettewaz fehlt V 31 f. siehe Vetter, lesarten zu 173, 10f. 11f. | das das sich L 1498] das es sich 32 f. V 173, 11f.] Was sol denne eime inwendigen menschen friden und frîden antwûrten der sich alzemole lies Gotte? Dem menschen dem antwûrt . .

das úch aller meist (10b) bewegen mag zû liebe oder zû leide oder zû frôuden oder zû iomer; es si was das si, got oder die creature. Aber bistu besessen mit gotte, so múgent dir dine schiffelin, din gemûte, alle creaturen nit getriben noch entsetzen. Dem menschen git der aller gûtest got ein sollich kleinnôter, das ist solliche frôude, das der mensche in swerer ynnewendikeit smacket alsollichen woren gôttelichen friden vnd vesten friden, von dem das nieman verston mag wan der es hat. Es kummet wol sturmwetter vf sin schiffelin etwie dicke von vssen vnd slahent also sù in ietzen besôuffen 10 wellent: Das mag so vngestûmeclichen in nit an slahen, er sùlle vor in gûten friden bliben. Aber sin schiffelin wurt wol von vssen gewencket vnd beweget, aber doch blibet sin jnnewendig gût wore fride

Ir erbern lûte, nit erschreckent, obe ir dis nit ensmackent; 15 man vindet also wol arme vischere also riche. Mer doch sùllent ir ein ding wissen, das kein mensche enist von also kleiner vbunge, mynnet er es vnd meinert es von grvnde vnd begert ein grosser hoch mynner gottes zû sinde vnd blibet do bi¹ vnd minnet es in allen den die do sint, vnd obe er 20 sich denne einvalteclichen haltet one (11a) mittelliche hvndernisse vnd got meinert in allem sime tûnde: Sint des sicher, es wurt ime, vnd were es ioch an der zit sins todes.

Nu diser fride den die woren gottes frûnde habent, die hant ouch einer kúnne vnfriden, das ist ein vs denen dis 25 netzes, das er got nit so vil kan gesin also er gerne were, vnd das ime ouch got nit also vil enist das in vollekomenlichen genûge.

Also liset man von eime, der ging in dem walde viertzig ior vf henden vnd vf fûssen, vnd stot von ime das er nie 30 gôtteliches trostes befûnde: Do ist enkein zwifel, er hette me gôtteliches trostes denne tussent ander. Aber in genûgete nit, er hette me denne in der aller hôhester wisen do man es m'ge haben, vnd in der hôhesten wisen do ist der wesentlichen fride von dem geschriben stot: 'sûch den friden vnd 35 er volget dir.' Diser fride der volget dem wesentlichen kere, der fride der alle synne vber trifftet. Wenne sich das vngenante, das namme lose das in der selen ist, zû got zû mole gekert, so volget vnd kert sich do mit alles das nammen hat in dem menschen, vnd dem ker antwurtet alle zit das

9 sturmwetter *V*] die unden in sturm wetter 12 Aber *V*] Oder
14 jnnewig 29 der *fehlt V* 35/36 quere pacem et persequere eam, si
sûchent den friden, und der volget in *V*

nammelos ist in got, das vngenante, vnd alles das in got nammen hat, das entwurtet al(11b)les dem kere.

In disem so sprichet got sinen woren friden, vnd denne so mag der mensche wol sprechen: 'Ich wil hören was der herre in mich spreche', wan er sprichet: 'in sin volg fride vnd in die, die zû irem hertzen sint gekert.'

Dise sint die menschen die sant Dyonisius meinet gotförmige menschen. Dise lúte möhte sant paulus nemen, do er sprach: 'Ir súllent sin gefundiert in der mynne, das ir múgent begriffen mit allen heiligen weles si die hõhe, die tieffe, die breite vnd die lenge gottes.'

Kynder, die hõhe vnd die tieffe die sich endecket in disem menschen, das kan kein vernunft oder sin begriffen; es get vber alle synne in ein abgründe. Dis gût das wurt den lúten alleine endecket die do sint vssewendige gelúterte menschen vnd ynnewendig sint verclerte menschen vnd in wonende menschen.

Disen lúten den ist himel vnd erde vnd alle creaturen also ein luter niht, wan sú sint selber ein himel gottes, wan got der hat raste in in; vnser herre der saß in dem schiffe vnd lerte das volg; got rastet vnd berihtet alle die welt vnd alle creaturen in disen lúten. Kynder, kunt der mensche in disen grunt (12a) vnd in dis wesen, sint sicher, so mûs dis netz von not rissen. Nit wenent das ich mich dis vt an neme das ich iht har zû komen si, wan enkein lerer nit sülle leren das er selber von lebende nit enhave. Doch ist es zû nõten gnûg, das er es mynne vnd meine vnd nit do wider entû. Doch wissent das es nit anders sin mag.

Do der fysche also vil gevangen wart, do reiß das netze. Also wenne der mensche zû disem vohende komet, das er dis ervolget, so mûs die nature, die har zû zû krang ist, von not rissen, also das der mensche niemer gesvnden dag gewinne. Vnd das lit gar wol, also sant hiltegart schribet: 'Gottes wonunge ist nit in eime starcken gesvnden libe zû synde', also sant paulus sprichet: 'Die tugent wurt vollebroht in der krangheit.' Aber dise krangheit kvmmet nit von vssewendiger vbunge, sunder von der vber flússikeit des vber gusses der gotheit, der disen menschen also vber gossen het, daz das der arme yrdensche lichame nit erliden mag. Wan got hat disen menschen also gar in sich gezogen, daz er

4/5 audiam quid loquatur V 5 mich V] mir 8 möhtent 9 f. Eph. 3, 18
15 gelúteterte 22 kunt V] kumet 33 lit L 1498] laut

wurt also gotuar. Alles das in ime ist, das wurt von einer
 vber wesenlicher wise durch gossen vnd (12 b) vberformet,
 das got dis menschen werg wúrcket. Vnd dis heisset wol
 ein gotförmig mensche, wan wer den menschen reht sehe, der
 sehe in also got, nit denne von gnoden, wan got lebet vnd
 weset vnd wúrcket in ime alle sine werck vnd gebruchet
 sin selbes in ime; got hat ir ere. Sú hant wol ir schif in
 die hõhe gefürt vnd sú hant ir netz wol vs geworffen, wan
 sú hant vil gefangen.

Also dis schif alsus kummet in die hõhe vnd tieffe, so
 versincket das schif mit dem netze vnd zerbrichet allessament.
 Das ist wol reht das sin eigenheit zerbrochen vnd zerrissen
 werde, wan sol ein iegelich ding werden des es nit enist, so
 mûs es des entwerden, das es do ist.

Hie gat in ettelicher wisen vnder lip vnd sele in disem
 tieffen mere, vnd verlierent ire naturlichen werg vnd v̄bunge
 noch iren eigenen kreften in naturlicher wise vnd hant in
 dem versinckenden grundelosen mere weder wort noch wise.
 Denne dût er reht also sant peter det: alhie viel er al zû
 mole do nyder fúr vnsern herren vnd sprach ein vnsynnig
 wort: 'Herre, gang vs von mir, wan ich bin ein sũnder.'
 Dem men(13 a)schen sint enpfallen wort vnd wise. Das ist
 eine sache, das der mensche in diseme also vellet in sin
 grundelos niht. Vnd wurt zû mole kleine¹ wider in got, des
 ouch alles ist, als er es nye gewinne, vnd wurt mit allem
 dem nít also blos also das nit enist vnd nie nit gewan, vnd
 also do versincket daz geschaffen nit in das vngeschaffen
 nit: das ist nit waz man verston oder geworten mag.

Hie wurt das wort wor, das in dem salter stot vnd der
 prophete sprichet: 'das abgründe das in geleitet das ab-
 gründe'. Das abgründe das geschaffen ist, das in leitet in
 sich das vngeschaffen abgründe, vnd werdent die zwei ab-
 gründe ein einig ein, ein luter götteliches wesen, vnd do het
 sich der geist verlorn in gottes geist. In dem grvndelosen
 mer ist er ertruncken. Kynder, hie stot es also verre baß
 denne ieman verston oder begriffen múge. Her noch so
 wurt der mensche also wesentlich vnd gemeine vnd tugent-

17/18 in dem versinckenden grundelosen V] in dem versinkende in
 disem grundelosem mere 24 *hinter kleine bei Vetter (175, 35—176, 2)*
 und also gar nüt (176) das er allem dem enpfelt das er von Gotte
 ie oder ie enpfing, und wirft das al ze mole luterlichen wider in got |
 des V] des es 27/28 das nit V] das nüt 30 abyssus abyssum invocat V
 37 alles hs; V] also

lichen vnd gütlichen, von mynnesamer wandelungen mit allen menschen gemeine vnd gesellig, doch das man keinen gebresten von ime kan gesehen noch vinden. Dise menschen sint allen menschen gläubig vnd erbarmhertzig (13 b). Sú sint nit strenge noch hertmütig, denne vil gnedig; vnd das ist nit zû gloubende, das dise lúte iemer múgent von gotte gescheiden werden. Das vns dis allen geschehe, das helffe vns got. Amen.

6.

Ain predig von drye mirren

Matth. 2, 1 ff.

Abgedruckt nach der handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Ms. germ. quart. 1131 (acc. 1890. 277) mit der Provenienz Karthause zu Buxheim. Die sammelhandschrift aus dem 15. jahrhundert mit der bezeichnung Theologica enthält auf blatt 145 b unsere predigt, daneben noch auf blatt 147 a 'ain predig von dem prútgote Cristo vnd uon gesponsen menschlicher natur'. Hinter ihnen steht der zusatz: 'dis vorgeschriben predig haut geton brúder johanes tauweler. jm jar uon cristi geburt mcccxlvj.'

Bei Vetter, wo sie die überschrift: 'In epyphania. An dem zwolften tage' führt, wird der inhalt bezeichnet V 3, s. 16, 21: 'Die bredie usser sancte Matheus ewangelio des zwólften tages in den winachten, von drien mirren, seit wie Got usser grosser truwen fürsehen und geordnet het alle liden zû ewigeme nutze eines ieglichen menschen, in weler wise es ime begegnet kleine oder gros.' Lehmann I, 11 nennt sie: Vom Nutzen des Leidens.

Ain predig von drye mirren.

Die kúnge opfferten mirre, wyroch vnd gold. Nun niem zu dem ersten mirre, die ist bitter vnd maynet die bitterkait, der der mensch bedarff, da mit er got finde, wenn so der mensch zû dem ersten sich kert uon der weldt zû got, ee er denn alle die lúste vnd genúgde uss getrybe. wann das uon ¹ nott dar zu gehört, das alles das uss múss, das der mensch mit lust besessen haut. das ist zum ersten gar bitter vnd schwär zuthünd, wann alle ding mússend dir als bitter werden als dir der lust was, das múss ye sin. Da gehört ain grosser sin vnd behender flys zû, vnd dar nauch der lust gros was, dar nauch wirt auch die mirre bitter vn ain bitre

6. 4 der der mensch bedarff V] die darzû gehöret | das der mensche Got vinde V] wenn so V] also 7 mús von not sin V 9 zuthünd, wann fehlt V] Alle die ding V 11 Darnoch

bitterkait. Nun möcht man sprechen: wie mag der mensch on gnügde sin, die wyl er jn diser zit ist? mich hungert, jch ysse; mich dürstet, jch trink; mich schlauffert, ich schlauff; mich frürt, jch werme mich. Entreuwen, dis kan nit geschechen one lust noch on gnügde der natur, das es mir bitter gesin mög, das enkan ich nymmer gemachen also ferre nature natur ist. Aber dise gnügde sol nit jngon noch kain stat jn der jnnekait haben. Sy sol sin jn aim jnfließen mit den werken vnd kain beliben mit nütt da haben. Sy en sol nit luste dar setzen sunder hinfließen vnd nit jn aigner besitzung, das man ytt dar uff raste mit gnügde oder mit lust, aber laus hinfließen alle die gnügde, die du jn dir findest zu der welt vnd zu den creaturen. da müst du natur mit natur tötten vnd jberwinden, ja die gnügde, die du findest mit den gottes fründen vnd güten menschen, das vnd alles das da du dich zu naiget findest. das müst du alles zu maul jberkommen, alle die wyle das herades vnd alles sin gesinde, die des Kindes sel sūchten, jn dir zu maul gewärllich vnd sicherlich nit tod en sind. dar vmb nit betrüg dich selber, besich vil eben wie es mit dir stand vnd nit ensyest zu frye.

Noch jst ain andro myrr die, die verr jbertrifft die ersten. Das ist die mirre, die got gyt, welcherlay liden das sy, inwendig oder usswendig. Owe, der die myrr jn der mynne vnd uss dem grund näme, das sy gott uss gybt, wie wurd denn so ain wunneklich wyse geborn jn dem menschen, vnd was grosse fryd vnd fröd, wie gar ain edel ding das wer! ja das mynst vnd das maist liden, das got ymmer laut uff dich fallen, das gaut uss deme grunde siner vnuspsprechlicher mynne vnd uss als grosser mynne als die höchst vnd best gaub, die er (146a) dir ye gegab oder gegeben möcht, kündest du sy recht uff nieman vnd wär dir och als nüt; ja das aller mynst haur das uon dinem hopt ye gefiel des [du] nit enachtet, als vnser herr sprach: 'Ain haur sol nit vngezelt bliben.' Ja es mag nymmer so klain liden uff dich geuallen, got hab es öwenklich angesehen vnd es gemynnet vnd gemainet. Gefelt ioch uff dich so vil, das dir din finger swer oder din hopt we tñ, dich frür an die füss, dich hunger

12 laus *V*] losse 16 geneiget *V* 20 fri *V* 21 jbertrifft *V*] überget 22 git *V* 28 gaut *V*] get hie 29 uss *fehlt V* 30 gab *V* 31 recht *V*] echt | vnd *V*] sū 32 ja *V*] ja alles daz liden, daz aller minste har 33 sprach unser herre *V* 36 Gefelt ioch uff dich *V*] und also gevellet daz uf dich 36/37 so vil, das dir din finger swer — we tñ *V*] Also vil din vinger, als dir tñ din houbt we

oder dūrste, man betrüb dich mit worten oder mit werken,
 oder was dir ymmer geschechen oder wyderfarn mag, das
 18 du vngern haust, das beraitt¹ dich alles vnd dienet dir alles
 zu deme edlen wunneklichen wesen. Es ist alles uon got
 5 also geordnet, das dir das also werden sol. Es ist gemessen,
 gewegen vnd gezelt vnd mag nit mynder noch anders gesin.
 Das mir min oug staut in minem hopt, das ist öwenklich
 uon got deme himelschlichen uatter also angesehen. Nun
 das far oder fall uss vnd werd blind, das haut der himelsch
 10 uatter öwenklich angesehen, das es also kommen solt vnd
 öwigen raut dar vmb öwenklich gehalten vnd haut es öwenklich
 jn yme uerlorn. Ensol ich denn nit min ynnerlichen ogen
 uff thûn oder oren vnd danken des minem got, das sin öwiger
 raut an mir uolbracht ist? solt mir das layd sin? Es solt
 15 mir wunderlich danknâme sin. Dis ist on uerlust der fründe
 oder des gûtes oder der eren oder des trostes oder was daz
 sy, das dir got gyt, dis beraitt dich alles vnd dienet dir zu
 waurem fried, kanst du es allaine genemen. So sprechent
 sy: 'herre, es gaut mir also jbel vnd ich lyd swaurlich', so
 20 sprich ich jm sy vil recht also. So sprechend sy: 'Nayn,
 herr, ich hon es uerschult, ich hon ain bös bild in mich ge-
 zogen.' Enrûch dich, liebes kind! Es sy uerdient oder on-
 uerdient, so acht das daz liden uon got sy, so danck got,
 lyde dich vnd laus dich. Alle dirre mirre die got git, die
 25 sind jn rechter ordnung, das es den menschen zu grossen
 dingen will ziechen durch lidens willen; so haut er alle ding
 geseit in widerwertikait wider den menschen; also wol vnd
 als lichteklich hett god das brot laussen wachsen als das korn,
 denn das der mensch mûs jn allen dingen gewÿbt werden,
 30 vnd ain yettlichs hett er jn der öwigen ordnung also ge-
 ordnet vnd fūrsehen, das der mauler nymmer so fūrsicht jn
 sinem synne wie er ainen yettlichen strich an strich an dem
 bilde, wie kurz vnd wie lang vnd wie brait das mûs sin vnd
 nit anders, sol das bild ain maisterlich form gewynnen vnd
 35 die rôte vnd die blauwe farbe gelege: got sy tusent maule me
 geflyssen wie er den menschen mit mengem striche des
 lidens vnd mengerlay farben (146b) zu der forme bringe,

2 geschechen oder wijderfarn V] geworden 3 vngern V] nôte
 9 far oder fall V] var mir | blind V] blint oder töp 11 einen
 ewigen rat V 23 so acht das daz liden V] und eht daz liden | so V]
 und 27 geseit V] gesat 32 an strich V] gestriche 33/34 daz nüt
 anders enmag sin V 36 beflissen V | mengem V] manigem 37 mengerlay
 V] maniger

das er yme geuällig werde uff das höchst, der diser gaube vnd mirre recht tett. Aber ettlich lút benügt nit an der mirren die jn got gyt, sy wellent ir ouch mer uff sich laden vnd machent jn selber böse höpter vnd krank fantasyen vnd hond vil vnd lang gelitten vnt tünd den dingen nit recht, vnd wirt wenig gnaden dar uss vnd belibent recht styll stond, wann sy buwent uff ir aygen uffsäckz, es sy jn penitencien oder abstinencien oder es sy gebet oder betrachtung, ymmer¹ muß got ir maussen naysswan bayten, bis das sy das ir ge- 19 tünd, da enwirt nit uss. Got haut sich des beraten, das er¹⁰ nüt lonet noch lonen wil denn sinen aigen werken, jn deme himelrich enkrönet er nütz wanne sine werk, nitt die dinen; was er nit jn dir wúrkt, da halt er nüt von.

Nun ist och gar ain bitter myrre die got gyt, das ist jnwendig gedreng vnd jnwendig finsternus; der des wol war¹⁵ niemet vnd sich dar jn laut, das uertzert flaisch vnd plút vnd die natur vnd uerwandelt die farbe vil me das jnwendig werk wann gross wbung von ussnan, wann got kommet mit grúlichen bekorungen vnd jn wunderlichen sunderlichen wysen, die nieman bekennet denn der jr befindet. Es hond ettlich²⁰ lyt als wunderlich lyden vnd als sunderlich myrren, das komme yeman sich dar uss gerichtten kan. . Aber got waist wol war er mit jn wil. Ouch das man dis nit war niemet, das ist als gar wunderlich schedlich, das den schaden nieman volklagen mag, wann uss söllicher mynne als got die mynne git; vnd²⁵ laut man das hin gon jn ainer schlauffheit vnd jn vnachtsamkeit, so en wirt nüt dar uss vnd uerderbet on alle frucht, so kommet öch ettlich vnd sprechent: 'herr, ich bin so dúrre vnd so finster uon ynnan.' Vil liebes kind, deme wart uss, so bist du vil bas dar ane, dann ob du jn grossen befunden³⁰ werest. Dise mirre wirt angetastet jn zwayerlai wys, mit denen synnen vnd mit der uernunft. Die usser mirre wirt angetastet mit dem synne, also das ettlich lútt wellent als wys sin vnd wenent es mit ir wysshait bewaren vnd gebent dis usswendig gefelle dem glúck vnd vngelúck, vnd maynent als sy³⁵ sölten die liden bas fúrkommen vnd bewaret hon. Hettin

2 Sunder V 6 verblibent V | stijll stond *fehlt* V 8 betrachtung
 V] andaht 9 maussen V] müsse | najsswan *fehlt* V | baijten V]
 beiten 14 das ist *fehlt* V 20 soliche V 21 vnd V]
 under in, | kume V 22 dar uss V] darabe 25 wann—git V]
 in welcher minnen die mirre Got git 26 laut V] lot 27 vnd uer-
 derbet on alle frucht *fehlt* V 33 soliche V 36 fúrkommen vnd
fehlt V

sy als sus oder also dar zu getan, so wer es jn wol kommen
 daz jn söllichu liden nit weren zu liden gegangen. Sy wellent
 got zu wyse sin vnd wellent jn leren vnd maystren vnd
 kúndent die ding nit uon jm geniemen; vnd disselben hond
 5 ouch gar gros liden vnd wirt jn jr mirre ser bitter. Die
 andern tastent die jn wendig (147 a) mirre an mit ir nattúr-
 lichen behedikait vnd brechent sich uss disem gedreng mit
 uernúfftigen bilden, vnd ainfeltige lútt werdent dick schnellek-
 licher gezogen vnd e jber natúrlich berúrt wenn die mit der
 10 uernúfftigen grossen synnerichen subtylen dingen, wann die
 ainfeltigen volgent got ainfelteklich, wann sy anders nit en-
 wissend. Aber doch volgeten die vernúfftigen och vnd
 liessen sich, sy kämen vil adenlicher vnd wunneklicher jn,
 wann jr uernunft diene jn zu allen dingen mynneklich. Es
 15 war ouch kain plútes tropffe so klain, er diene den selben
 ouch sunderlich, die sy acht also jn disen liessen. Hie uon
 wachset ain edel röchlin vnd ain zwylin des edlen wyrochs¹
 20 körnli. Der wyroch haut gúttē roch; also wenn das fúr
 das körnlin begrift, so spúrt es nauch vnd súcht den roch
 20 jn dem korne vnd löset den gefangen der in dem kernli
 lag, das ist, der roch gaut denn vngefangen ledeklichen uff,
 daz ain gút roch dar uss wirt. Dis fúr en ist anders nit
 wann brynnende mynne zu got, die in deme gebete lyt; daz
 ist der wyroch, der da uss laut den rechten roch der hailgen
 25 andaucht, wann es staut also geschriben, das daz gebet nit
 anders ist wann ein uffgang des gemútz in got. Recht als
 das stro ist nit nútze denn vmb des korns willen vnd nit
 mer, man well denn ouch ain bette dar uss machen dar uff
 man rúwet oder ainen myst. Also ist ouch usswendig ge-
 30 bet nit me nútze denn als verre als es zu diser edlen an-
 daucht den menschen raysset, vnd dannen ussbrichet der
 edle rouch; wenn och der heruss kommet, so laus das gebet
 des mundes kúnlich farn. Hie schlusse ich die uss, die uon
 den gebotten der hailgen kirchen zu gebet uerbunden sind.
 35 Das wir nun also dise dryerlai mirren des lidens jnwendig

1 Wer es alsus und also geton V 2 daz jn—gegangen V] und
 das liden wer wol bewart 7 daz enist mit V 8/9 werdent dick ge-
 zogen V] engont dicke zú 9 vnd e jber natúrlich berúrt fehlt V
 12 doch V] entruwen 13 sich ime alleine V] adenlicher V] edeler
 14/15 Es war ouch V] Óch die ehte sich liessent dieseme, so emver
 15 er V] es 16 die sy acht also jn disen liessen fehlt V 25 ge-
 schribē 26 Rocht 27 nit nútze denn fehlt V 35 der schluss
 von Das wir nun ab fehlt V, ebenso Amen

vnd usswendig dankberlich uon got entpfauchen vnd fruchtbarlich uss liden also, das er dar uon gelobt werd, wir öwenklich begnadet, des helff vns der newgeboren kúng vnser lieber herr Jesus Cristus. Amen.

7.

In illo tempore erat homo ex phariseis

Ioh. 3, 11

Diese predigt stammt aus einer noch nicht katalogisierten handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, die früher der jetzt aufgehobenen Königl. Bibliothek zu Erfurt gehörte als Libr. manu script. 52 aus dem besitze des Erfurter Karthäuserklosters, auf die der zusatz hinweist: 'Diß buche ist der Karthuser vor Erfurd'. Sie stammt aus der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts (ein eintrag von späterer hand anno quinquagesimo quarto) und bringt auf 263 blättern die predigten Taulers. Blatt 92 b beginnt unsere predigt.

Zusätze geringfügiger art und blasse erweiterungen, worin der text von Vetter abweicht, sind, wie auch bei der letzten predigt, nicht mit in die lesarten aufgenommen worden. Die in der handschrift rot unterstrichenen stellen sind gesperrt gedruckt. û, ü, ô, ö verschwimmen in der handschrift in übergangsformen.

Bei Vetter 28, s. 114, 14: 'Die erste uslegung von der trivalteit seit das ein iegelich mensche müß haben zwene gezügen, glich und ungleich, sol er zû dem edelen ende kummen, und dozû gehört vil töde, das men neme in leide lieb und in sure süsse.' Lehmann I, 120: Gleich und Ungleich.

Erat homo ex phariseis Nycodemus nomine. ^{Vette}

Lieben kinder, ditz ist der mynniglich tag das man ^{(L 149} ^{s. 114,} ^{32 f. 90} beheet das heilig hoch wunicklich hochzeit der heiling dryfeltikeit; wann wisset, alle hochzeit die pis her ditzs jars gewesen sein vnd alle nach jr grösse gen disem hohen heiligen ⁵ hochzeit tzu schetzen als die plumen gen der edlen fruht des paumß zu schetzen sein, wann diß heilig hochzeit ist der lon vnd ein uolkommen ent aller erbeit vnd darumb so kan ich nit gedencken mit was wortten wir das aussprechen sullen, wann es vber alle wort vnd weyse vnd ¹⁰ gedenck des menschen ist. Wann als des obresten Seraphyns

1 *überschrift rot* | Nycodemus noie *fehlt V* 2 *rote initiale* |
 Lieben kinder *fehlt V* 3 *das V*] die | heiling *fehlt V, L 1498*]
 heiligen 4 *wan wisset fehlt V* 6 *tzu schetzen V*] *daz sint alle*
 sament gewesen 7 *des p. — sein V*] *und hant alle zû diseme* *gedienet*
 10/11 *gedenck d. m. ist V*] *übertrifft unsprechenlichen über*
 alle verstentnisse engele und menschen

verstentnuß vber trifft einß esels verstentnuß noch zu tausent malen, so vbertrifft ditz heilig hoch (92 c) czeit all menschlich vnd englißch vernufft vnd verstentnuß vnd darumb so sprach der lieb heilig herr santus dyonisius: 'Alles das, das man hie von gesprechen mag das hat nit warheit in jm selbs, sunder es ist gleicher mer gelogen denn die wahrheit.'

Lieben kinder, nw kommen vnwissende menschen vnd geparen zugleichlicher weyse als sam sie es recht durch sehen haben, vnd sagen also hyrttiklichen dauon | das doch in der warheit alle creatur nit auß gesprechen mugen; vnd darumb, kinder, vnterwindet euch diser hohen weisheit nichts außzusprechen noch dauon uil zu reden, als santus Paulus spricht, vnd laßt die grossen pfaffen dar nach studirn vnd disputiren, vnd in der vnkunst müssent sie dennoch wol mit vrlaub stammeln vmb der heiligen kirchen willen, ob das wer das sie in kein not kōmen von ketzerey wegen, das sie sich außsprechen kōnd; aber dasselbe sey euch verpoten.

Nw hat cristus Jhesus jn dem heutigen ewangelio gespro(92 d)chen: 'Das wir wissen das sagen wir, vnd das wir sehen das betzeugen wir.'

Lieben kinder, diß enweiß nymant noch enhat es nye nymant gesehen denn allein cristus Jhesus nach seiner gotlichen natur, vnd darumb so mugen wir hie dartzu nit kommen denn durch das getzeúgnuß vnsers herren jhesu cristi.

Er ist gewesen ein tzeug in tzwen weg, das ist gleich vnd vngleich, das ist mit seinen obrißten vnd nydrißten crefften vnd wem diser getzeug einer gepreßt, der enmag zu disem hohen edlen bekantnuß nit kommen. Ditz twen getzeugen sein recht zugleichlicher weyse als tzwu sweßter vnd lauffen on vnterlos zusammen in eynem menschen, nit das der ein einen weg furgeng vnd der ander dar nach, sunder sie sullen mit enander sein, das ist, das man sich in dem gleichen bereyt finde gegen dem vngeleichen vnd das man sich in dem vngleichen gleich halten kunde. Das ist, das der (93 a) mensch nem in leid lieb vnd in frid leid und in smacheit ere vnd in trost vntrost.

2 so V] unsprechenlichen vil me 4 der lieb heilig herr *fehlt V*
 7 Lk 8 zugleichlicher weyse *V stets*] rechte 9 herlichen *V* 10 mugen
V] kunnt 11 eya lieben kinder *V* 11/12 nichts—zu
 reden *fehlt V* 16 mit ketzern *V* 16/17 das—kōnd *fehlt V* 21/22 es
 nye nymant *fehlt V* 28 bristet *V* 29 bekantnuß *V*] ende 32 ein
undeutlich, rasur V] er, *L 1498*] ein | der ander *V*] den andern
 36/37 in leide liep und in sur süsse *V*

Lieben kinder, diß gleicheit mag nit sein in dem
aussern menschen noch in der armen natur, aber der mensch
mag wol werden von gnaden wesentlich gleich mit vngleich.

Aber wisset, kinder, es muß mancher pitter tot auff die
natur fallen, do durch sie peinlich sterben muß in jr selber,
außwendig vnd in wendig, sol sie gleich sten jn lieb vnd in
leid wesentlich. Ach, wie sey[n] wir dem ewigen got so
manchen tot schuldig, dem do yeglichen antwurt ein myn-
niklich adelich gotlich leben, ob wir es anders in vns selbs
wol war nemen wolten.

Kinder, disem leben vnd disen toden allen, der vns do
geprißt zu einem waren vollkommen leben, das möchten wir
wol erfolgen mit warem, jnnigem, andechtigem gepette des
geistes vnd das denn der verklert geist gleich stund jn lieb vnd
in leid, so nem er denn warlich gleich in vngleichait vnd wurd
im denn vngleichheit ain lauter gleicheit vnd stund denn (93 b) also
gleich in lieb vnd in leid, das der mensch nit betrübt noch bewegt
würdt, ob er gehaßt oder gemynnet würdt, dem menschen
würdt denn gleich einß als das ander. Man findt aber gar
uil menschen werntlich vnd auch geistlich die do gern nach-
folger cristi wern, so es in eynem [geleichen] stund, das
wer, das sie nit widerwertikeit heten. Aber wenn das ist,
das vngleichheit komt, es sey in geist oder jn natur oder von
den menschen, so fallen die menschen widerumb vnd keren
denn ab von got, vnd wer doch dem menschen vil pesser
vnd nutzer vnd fruchtbarer vngleichheit denn gleicheit, wann
vngleichheit pringt das wesen der warheit; vnd das gleich ist
der plüm, vnd das vngleich ist die war wesentlich frucht;
diß gleich ist ein dinstperkeit dem vngleichen vnd get jm
vor, es hilfft vnd sterckt den menschen zu der pürden des
vngleichen. Aber in der vngleichheit wirt der mensch in der
warheit geporn in got verporgenlichen, das ist, das der mensch
stet (93 c) gleich in lieb vnd in leid. Es wil leyder nymant
mer hier ynn got mynnen noch nachfolgen, sunder der ewig
got wirt hier ynn von manchen menschen gehaßt vnd ge-
lassen. Dise menschen sein nit war tzeugen vnsers herren
ihesu cristi, wann er ist der war slang den do moyses auf

3 werden gleich V 5 do durch—selber fehlt V, von da ab bis zum
punkt ussewendig in diseme ungelicheme 14 hinter der verklert geist
fährt V fort] der miñnet und meint gelich und ungelich in eime ge-
liche me gemüte 21 gleichen: yeglichen, verderbt 21—24 das wer—
widerumb vnd V] mere also es in das ungeliche fellet, so 26/27 wann
vngleichheit V] dis 27 die wesenden worheit V 32/33 in got—in leid
V] Dis bringet die fruht nüt, dis geliche, also vil also es herzü dienet. 34 nach-
folgen V] meinen 35/36 vnd gelassen fehlt V 36 Daz enist nüt das gezüge V

hieng in der wüsten, den do alle menschen musten an sehen,
 die do gesunt solten werden. Disen slangen sullen wir alle-
 tzeit ansehen vnd an vns nemen sein getzeugnuß vnd jm
 denn warlich nachuolgen in warer armut vnsers geistes vnd
 5 mit gruntloser gelassenheit vnd mit prinnedem ernst, vnd
 16 dartzu frölich vnd williklich leiden¹ bekorung auswendig vnd
 jnwendig, das ist getreng in dem geist vnd außwendig leiden
 an der natur, von den menschen vnd dartzu swerlich leyden
 vnsers eygen fleysch vnd die anfechtung des posen geistes.
 10 Wißt kinder, jn der warheit, weren die bekorungen hinweg
 vnd verschwunden vnd vberwunden, man solt sie mit fleiß
 vnd ernst herwiderum laden (93 d), vnd flehen vnd piten
 das sie herwiderum kōmen, vnd das sie abfegeten den rost
 den sie vormals gemacht heten in den posen tagen, das sie
 15 denselben rost der sunden dannen trügen, den sie vormals
 dar getragen heten. Wan es ist wol müglich so ein edel
 verclerter mensch sein sund ye mer an siht, so er sie ye
 pas bekennet vnd so sie sich in jm ye mer leuterlich er-
 pilden in beweglicher weyse in fleysch vnd in plut der
 20 natur, wann ein grober grosser sunder der do enmitten in
 den sunden ist vnd ligt; mit disen sunden stet der vol-
 kommen mensch in grosser lauterkeit vnd hie mit disem
 leyden so get er in das ewig leben. Aber der sunder get
 damit in den ewigen tot vnd ist ein pōser vngerechter mensch
 25 vnd weiß dopey von der manigfaltigen bekorung nichts, die
 do alle tzeit der gerecht mensch in jm selbs swerlich er-
 leyden muß.

Kinder, nw forßch ich euch welches die sach sey, das
 also grosser vnterscheid tzwißchen den (94 a) tzweyen menschen
 30 ist, die do payd alletzeit mit der sundt verpildet sein. Aber
 die weyse ist yn peyden vngleich; wann der güt andechtig
 mensch leidet sich darynn durch goteswillen, vnd das ist
 lewterlich sein grunt vnd sein meynung, vnd nymmt von
 vngeleichen gleich vnd leßt sich hierynn tzu grunt in gotes-
 35 willen. Aber der pōs mensch meynt got nit vnd fellt in die
 sunde on alle bekorung; vnd wie der ewig got mit disem

3 jm V] deme 5 mit prinnedem ernst V] mit bürnender
 minnen, L 1498] brennendem 8/9 von den menschen vnd — geistes V]
 von den lüten und von dem fleische, von dem vigende 17 sein—siht
 V] daz in die sünden me ansehent 23 Aber der sunder V] und der
 ander 25—27 die do — muß fehlt V 28 Weles ist die sache V
 32 goteswillen V] got 33/34 von deme gelich und ungelich V
 34/35 inne Gotte V

tut, so solt es alletzeit ein anders sein; möht er nw vil dings
 gehalten on kost vnd on arbeit, die wer sein leben; es ist aber
 sein tot zuletzt in der warheit. Vnd darumb, lieben kinder,
 wenn das ist, das jr got lauterlichen suchet, mynnent vnd
 meynent in allem ewrm leben, in thun vnd in lassen, so mag
 euch nichts geschaden in der warheit, ob euch alle die tewfel
 die in der helle sein mitenander mit aller jr poßheit vnd
 schalkheit vnd vnreynikeit fliessen wern durch ewer sele vnd
 (94 b) leip vnd durch fleisch vnd durch plut, ya in der war-
 heit vnd dar tzu die werlt mit enander mit alle jr poßheit vnd 10
 sünden vnd vnreynikeit, vnd denn das selbe alles wider deinen
 freyen willen ist, das du ee frolichen woltest durch got sterben
 ee du in diser sunden keinen woltest fallen wider gotes willen,
 so schatt es euch ein einiges har nit gen got, vnd werete es
 halt ouch in einem menschen x jar kurtzer oder lenger, ya 15
 es were on tzweyfel den selben bereyten zu vnmessigem
 vbertrefflichen lon vnd zu vnmessigem gut zu dem ewigen
 leben, vnd hie in disem tzeit das der ewig got wunder durch
 disen menschen volbracht, wer das sie hierynn werlich bestunden
 vnd nit außprechen weder mit wortten noch mit wercken. Vnd 20
 darumb so spricht der ewig gotes sun in dem ewangelio: 'Es
 sey denn das jr anders geporn werdet in dem geist vnd in
 dem wasser, so múgt ir nit eingen in das reich der himel'. Pey
 dem geist (94 c) nympt man das gleich vnd pey dem wasser
 das vngleich. 25

Nach disen außwendigen groben vngleichen so ist ein edel
 inwendig vngleich, vnd das vngleich wirt geporn auß dem
 ersten vngleichen. Wisset kinder, wer sich in disem warlich
 konde gehalten, den selben mensch wurd warlich vnd leuterlich
 endeckt vnd geoffenbart ein lautre bekantnuß des vnsprechen- 30
 lichen vngleichen¹, das do all creatur nit folgen mugen mit
 keiner weise; denn allein ein lawter geist in dem außwendigen
 vngleichen der allein nymmet gleich jn lieb vnd in leid, vnd

2 die wer sein l. V] und ime nút sur enwurde, daz neme er wol
 2/3 es ist aber—darumb *fehlt* V 3 O kinder, waz möhte úch ge-
 werden obe ir got luterlichen V 7/8 vnd schalkheit vnd vn-
 reynikeit *fehlt* V 9 fleisch V] marg 9/10 ja in der warheit—tzu
fehlt V 12 das—gotes willen *fehlt* V 14—20 gen got—noch mit
 wercken V 116, 24—26] es bereitet úch zú grossem gúte, so ir luter-
 lichen und blölichen Got meindet und anders nút des uwern in keinre
 wisen, und sinen willen nement in gelich und ungelich; L 1498 hat den
 text der hs. 29 den selben mensch V] in dem 30 bekantnuß V]
 erkennisse 33 nymmet V] minnet und meinet 33—I s. 51 gleich
 jn lieb—in dem vngleichen V] me das ungeliche und smacket ime bas
 und vóilet und bevindeet me do inne

der selbe mensch befindet mer lawter warheit in dem vngleichem denn in allem dem gleichen do man zukommen mag in disem tzeit; vnd ye mer diß vngeleich clerlicher vnd plöslicher vnd offenberlicher bekant wirt, ye neher vnd jinnerlicher diß
 5 geleichheit darynn geporn vnd erfolget wirt. Diß ungleich sach nit warlich an lucifer das er sich wolt in das gleich (94 d) setzen vnd do durch kam er in ein vnaussprechenlich vngleich vnd verlos do tzumal alle gleich nymmer mer widerumb zu kommen. Aber die mynniklichen edlen lawtren engel die kerten vnd
 10 sahen an ir groß vngleich, vnd hiemit suncken sie zumal in vnsprechenlich geleichheit gotes.

Ach kinder, wie ein vnsprechenliche frucht wirt geporn auß disem grunt, do [der] verclert geist mit disem vngleichem mit gotlicher mynne alletzeit einsencken wer in dem götlichen
 15 grunt vnd do werlich versmiltz in einer waren bekantnuß seinß vngleichem, vnd do denn tet der geist einen vberslag vber sein vermugen in das götlich abgrunt.

Welcher mensch sich hierynn vor wol gevbet hat vnd sich denn warlich vnd leuterlich geleutert vnd gereiniget hat in
 20 geist vnd in natur nach seinem vermugen, do wirt denn ein mynniglich versincken, vnd wenn denn die natur das jr getut vnd sie denn nit (95 a) furpas kommen mag, das ist denn so sie auf jr höchstes kommet, so kommet denn das war gotlich abgrunt vnd leßt do sein götlich funcken stieben in den
 25 lauern geist, vnd denn von der selben crafft der vbernaturlichen hilff gotes so wirt denn der verclert geist gotes auß jm selbs getzogen vnd auffgefurt in ein sunderlich vnaussprechenlich lawter got meynen; das ist denn den menschen bereyten hie auff disem ertrich uber alle maß, wann diß ist
 30 gotlich crafft, vnd diser kere ist denn uber alle verstantnuß vnd ob allen synnen vnwortlich vnd vn begriffenlich; vnd wie das sey das diser ker ferrer sey vber die andern all, so haben sie doch dar tzu gedint vnd gefürdret den menschen nach jrem vermugen, das ist ein yeglicher guter will vnd meynung
 35 vnd begerung, wortt vnd werck, vnd ein yeglich leyden das der mensch gütlich durch (95 b) goteswillen geliden hat; diß alles hat den andechtigen menschen zu diesem ker der warheit gefurdert vnd bereitt.

6 das V] do 8 gleich V] gelicheit und 28/29 das ist — auff disem V] Die meinunge die ist obe dem 29 uber alle mass V] ja one alle masse 31 vnwortlich vnd vn begriffenlich V] und wunderlich und ungedenlich 35 leyden V] liden und swerheit 35—38 das der mensch — bereitt *fehlt V*

Wissen kinder, disen ker konden noch enmohten dem menschen all engel vnd all heiligen nit gegeben, noch alles das das do in dem ertrich beslossen ist, sunder allein das götlich ewig abgrunt in aller seiner vnmaß muß das thun vnd volbringen.

Wann in disem so versincket der gelewtert geist in die götlich finsternuß vnd in ein stilles sweygen vnd jn ein vn-sprechenlich gotlich vereynigung, jn disem lautern versincken so wirt verlorn alles gleich vnd vngleich, wann in disem abgrunt verleust der lauter geist sich selber vnd enweyß do weder von got noch von jm selber noch von gleich noch von vngleich, wann der geist ist do warlich versuncken in gotes einigkeit vnd do hat er verlorn alle vnterscheid. Wißt kinder in der ewigen warheit, (95 c) welcher mensch dis warlich befinden wil¹, der muß sin selbs vnd von allen creaturen sterben jn lieb vnd in leid, jn geist vnd in natur, jn plut vnd in fleisch, vnd muß auch leuterlich vnd ploß allein got leben vnd haben einen emssigen einker sich gütlich zu leiden jnwendig vnd außwendig, vnd gleich sten in lieb vn in leid, vnd das also heimlich vnd tugentlich tragen in einem steten ynnbeleiben on alle clag vnd außlaufen; das ist, das man nit lauff hin noch her, noch clag hie noch dort, wann das thun allein die die wenig güts in ym haben vnd dartzu wenig gotes in jr inwendikeit jr sele empfunden haben. Dise menschen fliehen alle manigfeltikeit außwendig vnd alle hindernuß vnd leben allein got lewterlich vnd plos in allen dingen vnd tragen alle dingk widerumb in got, vnd also kommt sie denn zu der wunniklichen heiligen hochwirdigen gelobten dryfel(95 d)tikeit, von der ich mich zu kranck vnd tzu snod bekenn tzu sprechen. Das vns das allen widerfar, des helff vns der ewig got. Amen.

3 in himmelrich und e. V | beslossen ist V] ist, nüt gemacht, noch alle ding 4 muß das t. v. v. V] wanne dis ist verre über alle creatürliche wise in einre göttelicher kraft verre über alle masse in eine göttliche un-masse 12 hinter vngleich V] noch von nüte nüt 15 sin selbs V] ime selber, L 1498] ym selbs | von allen V] allen 16/17 jn lieb—muß auch fehlt V 18—21 vnd haben—on alle clag V] und nüt in den sinnen enmüs er leben 21—25 vnd außlaufen—außwendig vnd alle V] und nüt uzlouffen nu har nu dar, nu sus nu so, in manigvaltige manig-valtikeit und usswendikeit; alleine es güte werg schinent, so ist es diseme ein gros 26 vnd leben V] danne leben 27 hinter dingen V] und Got in allen dingen nemen | got V] ime

8.

Si quis sitit, veniat et bibat

Joh. 7, 37

Abdruck der 15. predigt fol. 45c aus dem ältesten Taulerdruck: 'Sermon des großgelarten in gnaden erlauchten doctoris Johannis Thauleri predigerr ordens, weisende auff den nehesten waren wegk, yn geiste czu wandern durch vberschwebenden syn, vnuoracht von geistes ynnigen vorwandelt in deutsch manchem menschen zu selikeit.' Die Bezeichnung 'vorwandelt in deutsch', die zuerst die annahme lateinischen urtextes gab, hat schon F. A. Pichon, Ueber Johann Tauler, Germania I (1836), s. 278f. richtig gedeutet: in übliches neueres Deutsch. (Die gleiche bezeichnung findet sich übrigens im Man. germ. fol. 986 der Kgl. Bibliothek Berlin vom Jahre 1448: 'Des Taulers bredyen. Ze tutsch gemachet von bruder Marquarten von Lindow 1389.'). Am schluss der predigten ist der druckort angegeben: 'Gedruckt in der furstlichen stat Leyptzk durch Cunradum Kachelouen vnd vorendet Am tag Gerdrudis ym acht vnd neuntzigisten iar (1498).'

Qui sitit, veniat et bibat.

Item die predig auß sant Johannis euangelio des montags vor dem palmen tag, von vnsers herren leyden, saget von dem minniglichen durste nach got vnd von dem geiaget, wie der mensch geiaget wirt mit den hunden mancherlei bekerung.

Si quis sitit, veniat. In diesen letzsten tagen eins grossen hochtzeites do rieff vnser herre iesus mit einer lauten stimme vnd sprach also: 'Wen durstet, der kum tzu mir vnd trinck das lebende wasser'.

Was ist nu der durste, den vnser lieber herre ihesus gemeynet hat? Nicht anders dan wan der heilig geist kompt in die sele, so ent(46a)pfehhet sie ein feuer der lieb vnd einen koln der lieb, von dem wirt ein brant der liebe in der sele. Die selbe hitze wurfft dan auß die funcken der liebe, die dan ein durst geben nach got vnd ein innerlichs begeren nach got; vnd weiß etwan der mensch nicht was im gebracht, dan das der mensch findet ein iamer yn ym vnd ein vordrissen in allen creaturen. Dise begerunge ist in dreyerley menschen vnd ist doch vil vngleich. Wan die erste ist in anhebenden menschen, die ander in tzu-nemenden menschen, die drytte yn volkommenden menschen, als hie muglich ist in disem leben.

4 gejegetze V 6 et bibat V 9 das lebende wasser fehlt V 10 V gibt 50, 30—51, 6 eine einföhrung in Daz minnecliche liden unsers herren daz wir nu vorhant 11/12 den—hat? fehlt V 15 gebirt V 19 ist doch V] sint 22 kein absatz

Der heilig dauid in dem psalter sprach also: 'Herre tzu gleicher weiß als den hirß durstet tzu den bornen der wasser, also, herre, durstet mein sele tzu dir waren lebendigen borne gotes.' Als nun der hirß wurt geiaget von den hunden stercklich durch die welde vnd durch die berge, von der selben grossen hitz wirt in ym ein grosser lechender durst vnd begerung tzu dem wasser vil mer dan ander tier; als nu der hirß wurt geiaget von den hunden, also tzu gleicher weiß wirt der anhebende mensch geiaget von den schweren bekerungen, so er aber erst sich hat ab gekeret von der werlt vnd sunder von seinen starcken grossen groben gebrechen (46 b) also wirt der mensch stercklich geiaget. Das sint die sieben heuptsunde, die iagen dem menschen nach mit grossen schwinden bekerungen villeicht mer dan do man yn der werlt was, wann do vor kam die bekerunge, aber nu wurt man yn der yresiagens geware. Als Salomon sprach: Mein liebster sun, wan du eintretst got tzu dienen, als bald tzu hant bereite dich vnd deine hertze tzu der bekerunge.' So du diß geiaget aller sterckst entpfinden bist, so sal deine durst aller grost sein tzu got, vnd deine hitze vngleicher mer soldt sein vnd deine begerung tzu got. Nu geschiet vnder weilenn das die hunde den hirßen er eylen vnd fallen ym dann an den bauch, vnd so dan der hirß siehet das er der hunde nicht ledig magk werden, ßo schleiffet er den huntt nach ym biß an einen bawme vnd schlehet yn dan wol harte wider den baume vnd bricht ym dan do mit sein heupt vnd wurt dan do mit seine albo loß vnnd ledig. Also tzu gleicher weiß sal der andechtig mensch auch thun; wan er seine hunde seiner bekerunge nicht magk vberwinden noch quitledig von yn werdenn, ßo sal er lauffen mit grossem eylen ann den bawm des creutzes vnd des leidens vnßers lieben (46 c) herren iesu cristi, do allein schlehet er den hunden seiner bekerunge das heupt entzwey, das ist, er vberwindet do alle seine bekerunge vnd wirt dan do tzu mal ledig vnd quitloß.

Als nun der hirß sich der grossen¹ hunde erweret hat, so komen dan die kleinen huntlein vnd die selben lauffen vnder den hirßen vnd tzwicken yn das er dar durch vorseeret

6 wirt V] wurt erweget 8/9 tzu gleicher weiß V] rehte, so
immer 10 alerst V 14 vielleicht fehlt V 14/15 dan do — be-
kerunge, aber fehlt V 16 sun min V 18 jagen starker und ge-
swinder ist V 22 mit den zenen in den buch V 28/29 sin bekorunge V
34 kein absatz

wirt vnd do vor hutet sich der hirß ßo recht vast nicht, er muß aber doch dise vorserung fulen. Also tzu gleicher weiß geschitt dem menschen auch. Wan als er sich der sundenn erweret hat vnd vberwunden, so komen dann die kleinen hunde, vor den er sich nicht gedenckt tzu hutten, das sein dan die gespilen ader gesellschaft ader die kleynet ader die kurtzweile der menschen vnd der menschen gutigkeit, vnd die reyssen yn dan hie vnd dort vnd ertzerrn ym seine hertze vnd seyne inwendigkeit, das er von not fulen muß yn allem gotlichenn leben vnd yn einem gotlichenn ernst vnd entpfingung gotes vnd gnaden vnd andacht, vnd ist dem menschenn digke diße kleyn bekerunge vil schedlicher wan die grossen bekerunge, wan vor den hutet sich der mensch mit fleiß vnd hat die selben vor (46 d) vnrecht. Aber disen kleynen gebrechenn wil der mensch nicht achten noch sie vor vnrecht haben. Wan tzu gleicher weiß als alle dingk vil schedlicher sein dy mann nicht bekennet, dann die sein die man bekennet, also diß gefert do mann nicht vill auff heldet vnd achtet, als die gespilschaft, gesellschaft ader cleinet. Als nun der hyrß vonn eynem iglichen geiage erhitziget wurt vnd sein durst ye mer do durch tzunemende ist, also in der warheit solde der mensch von eyner iglichen bekerunge mer erhitziget werden nach gotlicher liebe tzu unßerm herrenn.

Nun ßo thun etwan die ieger so der hirß tzu mude ist vnd tzu durre, ßo essen sie die hunde ein wenigk vnd werden dan also auff gehalden, also sie des hirßen sicher sein in dem thiergartenn, ßo lassen sie sich dan den hirßenn erspatziren ein wenigk das er etwas do durch ersterckt wirt, so mag er dan das iagen des do bas erleiden. Also tzu gleicher weiß thut vnser lieber herre dem menschen auch; wan er siehet das dem menschen das geiage tzu vil wil werdenn vnd die bekerunge tzu groß, so heldet er sie ein weniges auff, vnd dan ßo wirt dem menschen ein tropff yn seynen (47 a) mund seines hertzen, das ist ein susser geschmack vonn sussikeit gotlicher dinge, die stercken in dan also sere das im alle dingk bitter vnd widertzeme schmecken die

1/2 und doch entrennent sú in also das der hirtz dovon fulen müs V
 6 kleinster V 11 andacht nicht, was keinen sinn gibt 14 hinter
 vnrecht V] und daz achtet er nüt 14—16 Aber—haben fehlt V
 19 gesellschaft V] oder die tüchere, die kleider | ader V] die 20 un-
 gelich eme wurt erhitzet V 23 nach gottlicher—herrenn fehlt V, wofür
 52, 17—20 cintritt 25 essen V] etzent 27 in erkülen eine kleine
 stunde V 29 erleiden V] erliden anderwerbe

got nit sein, vnd dan so duncket yn recht er habe alle seine not gantz vnd gar vberwunden. Diß ist dan nicht anders dan ein ersterckunge tzu einem newen geiage vnd bekorunge, vnd so yr der mensch aller minst gedenckt, so sein sie ym auff dem halß vnd liegen ym dan vil mer ann dann vor. Aber der mensch ist nu etwas gesterckt vnd vor mag auch vngleichers mer dan vormals. Aber, kinder, diß thut got von wunderlichen trewen vnd von grosser vnmessiger liebe wegenn, das er diß geiage lesset kommen vber den menschen, wan von der bekerunge wurt der mensch billich tzu got¹ geiaget¹⁰ mit begirlichen durste vnd lechtzenden hertzen, tzu dem, do alle wunne vnd freude vnd fride in der warheit ist, vnd darumb das dem [menschen] der tranck, der do ghet nach dem durste, des do susser vnd lustiger vnd dester wunniglicher werde hie in diser tzeit vnd darnach in dem ewigen¹⁵ leben, do man den allersusten born trincken sal mit vollem lust, mit vollem munde auß seinem eigen vrsprunge das ist auß seinem veterlichen hertzen. Do (47 b) entpfet solchen trost der mensch, das ym alle dingk klein werden durch got frolichen tzu leiden.²⁰

Vnd als nu der mensch die hunde seyner bekerung vberwunden hat vnd dan mit einem vesten getrawen mit disem durste kommet tzu got, was sal dann der mensch anders thunn? er trincke do mit vollem munde das er tzu mal truncken werde vnd do so wirt dan der mensch gotes²⁵ als vol das er dan in wunne vnd in freude sein selbs vorgist vnd dan den menschen dunckt wie das er groß wunder vormoge. Ja den menschen dunckt dan er solde wol vnd frolichen ghenn durch feur vnd wasser, ja auch durch tausent schwerte, er forchtet weder lebendigk noch todt, noch lieb noch leid.³⁰ Kinder, das ist des schuldt das dise menschen sint gotes liebe truncken worden, diße freude heisset Jubiliren, vnder weilen schreien sie, vnder weilen lachen sie, dan so singen sie. Das kunden die vornufftigen nicht begreifen die hie von nichts nicht wissen, was der heilig geist wunders vnd wirckens³⁵ hat mit seinen außewelten, wan sie haben vnd wissen nicht

9 gejegede V 10 bekerunge V] gejegede; mensch V] hirtz
 15 ewikeit V 17 das ist V] und 21 kein absatz | es fehlt hier der
 erste teil des vergleichs V 53, 7-9] wane so der hirtz dise hunde alle
 überwunden hat und zu wasser kummet, so lat er sich mit völlelichem
 munde in daz wasser und trincket mit gantzer genügede, wie er mag;
 also tüt der mensche . . 26 freude V] volle 29 hinter schwerte V]
 ja durch die spitze des swertes 33 Das—begreifen V] Denne kummet
 die vernünftigen

anders dan das die natur gibt. Die selben menschen sprechen dan auß mit einem wunder: 'luget, was sal aber noch dise wunderlich weiß?' vñnd fallenn (47 c) dan als bald mit vrteil auff die außewelten gotes. Darnach so komen sie 5 ynn ein vnsprechliche freude das in alle dingk ein wunne vñd ein freud ist, was man yn thut, es ghehe in vbel ader wol, do mit sein sie ledig vñd frey vñd unbekummert, wann dise freude gotes leynt in yrem hertzen vñd gluert vñnd do durch haben sie einen lechenden durst nach got on vnderlaß.

10 Die dritten die sterben, den selbenn menschen brechen recht yr hertzen entzwey nach vnserm herren. Kinder, das sein die grossen werck gotes, das diße menschen die grossen werck gottes nicht erleiden mugen, das die in ßo groß vñd so vberschwencklich sein. Wisset das do vonn manig mensch 15 gestorben ist, das sie sich disem wunderlichen werck alßo sere vñd vast ergaben, das es die arme kranck natur nit mer erleiden mochte vñnd dann do durch storbenn.

Kinder, als nu vnser lieber herre diß siehet das also die menschen diß dings tzu vil wollen machen vñd sich also 20 wollen ertrencken, ßo thut er tzu gleicher weiße als ein ersamer haußwirt der vil edlen guten wein bey ym steen hat vñd ghet hin wegk vñd legt sich tzu schlaffen, so gheen dan seine kinder dar vñd trincken dan des edlen (47 d) guten weynes ßo vil das sie tzu mal truncken werden. So 25 nun der gut haußwirt aufsteet vñd des gewar wirt, so gheet er dar vñd macht ein gute ruten vñd durch schlehet die kinder recht wol, das sie dan also traurig werden, als frolich 54 sie vormals geweßet sint, vñd gibt in dan wassers als vil¹ tzu trincken das sie do durch wyder nuchtern werden. Alßo 30 tzu gleicher weiße, kinder, thut der ewig got seinen außewelten kindern auch. Er gebart tzu gleicher wise als sam er entschlaffen sey vñd lest recht seine außewelten kinder von seinem sussen wein trincken mit vollem munde vñd mit gantzem lust wie vil sie sein begeren. Aber wan er sihet, 35 das es yn nit nutz wil werden vñd in tzu vil wil sein, so

2 - 4 dan auß — außewelten gotes V] 'Got segen, wie sint ir aber also ungesast und also ungestüme?' Er tüt in das sú also truncken sint, danvon enwissent dise nüt 7 ledig vñd frey vñd unbekummert V] in worem friden und fröiden 8 dise f. g. V] der minnenkole 8/9 yrem hertzem — vnderlaß V] in und glimet und glüget und löschet als wasser daz do ist in in, das für tüt sú wallen in wunnen und in fröiden 17 und derunder brach V 20/21 güt biderbe husman V 28 also sú ie truncken wurdent V nach nuchtern werden

enttzeucht er yn seine susse entpfinden vnd den trost vnd den guten wein vnd macht sie dan tzu gleicher weiße als traurig als ob sie nye frolich weren worden, vnd als nuchtern als sie ye vormals truncken worden weren. So nun in diser trost vnnnd diß susse entpfinden begynnet frömde werden, so 5 durstet sie sere nach vnserm herren.

Aber hie mit lockt er yn vnd loßet sie hie mit auß in selber vnd auß aller gefengkniß der creaturen. Aber nu ist yr tzu vil worden vnd do mit wil er sie (48 a) tzu yn selber bringen vnd wil sie do mit nuchtern machenn; dodurch 10 werden sie dan so wol getemperirt vnnnd auff sich selber gelassen das sy dan do sehen wer sie sein vnd was sie vormugen von yrem eygen vormugen. Wan hie vor wolden sie mer durch gott leiden wan yn ymandt mocht gesaget haben vnd michels mer dar vber, aber nun können sie nicht ein 15 kleyn werck thun onn groß sunder schwerheit vnnnd ein klein wortlein das mugen sie dan kawm durch got geleidenn noch vortragen. In disem vndertzug ßo sehen sie dan gruntlich in der warheit was gutes sie vormugen mit yr eigen kost vnd yr selbs macht, wan got der herre sein gnad tzu ym 20 tzeuchet von disen, so werden sie dan also demutig vnd gelassen vnd also gutglaubig ghein allen menschen vnd werden dan also stille mit iren außeren wercken als in dan wol getzymet, wan sie dan wol von dem herren getzuchtiget sein worden.

Kinder diß ist noch alles in den nydersten crefften ge- 25 weßen, diß gesturme vnd dise werck, vnd yn den will gott keinn weille nicht wonen, noch seine edel stat ist do nicht, es ist ym do tzuenge vnd tzu klein tzu wonen, er kan seines werckes do volkomlich (48 b) nicht bekommen. Er wil vnd muß wonen in den obersten crefften der sele vnd do selbst 30 wircken gotlichen, vnd do selbst ist allein seyne stat, do findet er sein eigen bilde vnd sein eigen gleichniß, vnd darumb wer gote eigenlichen finden wolle der such in do vnd nindert anders.

Nu welcher mensch dar tzu kommen kunde der funde 35 kurtzlich vnd warlich was er lang vnd vil vmbwege gesucht hette in der warheit. Do wurde dan der geist getzogen vber alle die creft yn ein wuste wiltniß, do vonn

3 weren worden V] wurdent, ebenso 4 4 vgl. V 54, 7—9 11 getempert V 13 von yrem eigen vormugen V] dieweile sú zû in selber kummen sint 13—15 Wan—dar vber siehe V 54, 14—16 22/25 mit iren außeren—Kinder fehlt V 25 diß V] Und daz 28 tzu wonen V] er kan sich do nüt bekeren

aber nymandt kan gesprechenn, das ist in dem vorborgen
 weiselos vinsterniß des weislosen gutes; do wirt der geyst
 also nahe ein gefurt in die einikeit gotes das er do tzu mal
 vorleust allen vnderscheit, wan in der lautern einikeit vorleust
 5 man alle vnderscheit, vnd die einikeit die einiget do alle
 manigfeldikeit. Kinder, wan diße menschen tzu yn selber
 komen, ßo haben sie entpfangenn von got schone wunnig-
 liche vnderscheit mer dan nymant sust mag haben in diser
 tzeit, das wirt vnd ist allein do geboren yn der einfeldigenn
 10 einikeit, clar war vnderscheidt von allen artickeln des
 lauteren heiligen glaubenn, wie der vater vnd der sune vnd
 15 der heylylgeyst¹ ein warer gott (48c) ist, ye vnd ye vnd
 ymmer ewiglich. Das vorstet nymandt baß, waren gotlichen
 vnderscheit, dan die, die do geraten in die enikeit, diß heist
 20 vnnd ist ein vnsprechliche vinsterniß vnd ist doch das war
 wesentlich liecht gotes, vnd ist vnd heist ein vnbegreiflich
 wildt wusten, do nymandt inne findet noch weg noch steg
 noch weise, wan es ist vber al weiße.

Kinder, diß vinsterniß sal man alßo vorsteen, es ist ein
 20 liecht do kein geschaffen vorstentniß tzu gelangen noch vor-
 steen mag von natur, vnd ist darumb wildt, wan es keinen
 tzu gangk hat. In disem so wirt der geist gefurt vber sich
 selber, vber alle seine begreiffenn vnd vorsteen. Do wirt
 dan der borne volkommenlichen getruncken auß seinem
 25 eygen grundt, auß der waren wesentlichen quellen gotes.
 Ach kinder, do ist der gotlich borne so vber suß vnd so
 frisch vnd so lauter, als tzu gleicher weiße alle borne aller
 sust sein an iren vrsprungen. Ach kinder, wie ein lauter
 wunniglich borne wirt hie geschenckt auß der waren quellen
 30 gotes! Dar inne vorsincken sie tzu mal vnd wollen hie
 gerne mit vollem munde trincken, aber diß mag yn hie nit
 widerfaren noch ann yn gescheen, die weil sie hie in diser
 tzeit der gnaden sein. Aber sie (48d) sincken vnd ent-
 sincken yn dem waren grunde gotes, recht tzu gleicher weiß
 35 als ein wasser das auff dem ertreich gestunde vnd einsinckt
 in das ertreich.

3 gotes V] in der simpelnen wiselosen einikeit 5 *hinter* vnder-
 scheit V] sunder fürwürflichen und beventlichen | vnderscheit V] manig-
 veltekeit 8 nymant V] ieman 12/13 ye vnd ye vnd ymmer ewiglich V]
 fürbaz von aller worheit 13 nymandts 26 der gotlich borne
 V] er 28 an iren vrsprungen V] in irme ursprunge luter und frisch,
 mer in den flüssen sint sú warm und sur 30 *hinter* tzu mal V] mitten-
 ander mit allem dem daz sú ist und vermag 32/33 die weil — sein
fehlt V

Lieben kinder, woldenu der mensch als er dar einkommen ist dann nach den nydersten crefften mussig ligen vnd nicht thun dan lassenn die nidersten creffte schlaffen, so wurt nichts nit dar auß; die nydersten crefft sal man halden nach yrer weiße, ader der heilig geist gink tzu mal hinweg, vnd do wurde do geboren geistliche hoffart vnd vngeordnete freyheit. Sundern mit grosser demutigkeit sal man sich legen vnder den gotlichen willen, vnd das heyst dan in dem menschen groß abscheidenheit, vnd innerlichen vnd außerbigen sal er schweigen yu tieffer demutikeit vnd alle tugendt sal er vben in den nidersten crefften, vnd do so wurt dann der mensch got heimlich vnd wirt dan tzu mal ein gotlicher mensch. Kinder, nu sehet wie wunderliche wege er sie gefuret hat vnd hat hie sein spil an yn beweisset; tzu dem ersten do sie des seinen in sich namenn in yr inwendig creffte, wie er yn entwuchß, vnd des seinen kunden sie in yn nicht enthalden, sie worden entsetzt vnd entordnet vnd vortruncken. Aber nun furet er sie (49a) tzu mal hie vnd hat sie eingeholet vber sich selber vnd gibt in hie tzu mal sich selber vngleich dem ersten, vnd hie werden sie wunderlich geordnet. Diß ist recht gleicher weiße als die geliebte sele spricht in der liebe buch: 'Introduxit me rex in cellarium'. Der konigk hat mich gefurt in seinenn wein keller¹ vnd do hat er seine liebe ynn mich geordnet. Sich[er] er hat sie hie tzu mal wol geordnet vnd hat sie durch wunderliche wilde wege eingefurt vnd vber gefurt yn das tieff abrunt in sich selber, vnd was sie do finden das ist vber al sinne vnd vornuft des menschen, wan es mag nymand vorsteen noch begreifen mit den außerblichen sinnen, wan es ist ein warer vorgeschmack des ewigen lebens. Kinder, nu sehet wie die tzarte minnigliche gute gotes mit seinen

6 vnnnd! 7 hinter freyheit V] und vellet in die vernünftige bevellikeit und enwurde nüt drus und verblibe alzumole 8 das heyst V] der heischet 9 hinter abscheidenheit V] dan ie, aber ie in einer edlicher wisen vil edellich dan ie oder ie, und merre luterkeit, blosheit, unverbildete friheit und einikeit 13 nu sehet V] Sehent ir nu, wie und waz? hant ir üt geprüfet 14 und sin spil hie gewiset ist? V 15 ff. *der text meint unter ‚sie‘ die menschen, während V ‚sü‘ hat, also: sü nam, es ir entwaste, entkunde sü in ir, sü enwurde, git ir hie wurt sü wunnenklich geordent, worunter die ‚sele‘ zu verstehen ist. Lehmann I, 56 fügt in seiner übersetzung von V das wort sele ein: „Habt ihr nun gemerkt, welch wunderliche wege er die seele geführt hat und wie sein spiel hier gezeigt worden ist?“ 18 vertrungen V 22 geliebte sele V] brut 23 cellari r̄ 24 Sich*

außerweltenn freunden kan so vorborgenlichen wircken die
 werck der vollkommenheit, das es alle menschen mocht wunder
 nemen an vnserm herren. Das thut er alles darumb das
 er vns tzu ym getzihen muge in ein heiligs seiligs leben.
 5 Darumb das uns durste nach seiner ewygen freude vnd liebe,
 darumb so rufft er mit lauter grosser stymme: 'Ist ymandt
 den durste, der kum tzu mir vnd trincke das lebendig
 waßer!' (49 b) Noch dannoch durstet in darnach, das er
 in vns einen waren durst finden moge vnd das wir vns
 10 nach im mit begirden dursten wollen lassen, so wolde er
 vns also herlichen vnd süßiglichen trencken, das von des
 leibes tranck solden lebendig wasser fliesen, die do solden
 springen in das ewige leben.

Nun mercke: was ist das von des leibes gleichniß? Als
 15 der leichnam geneust die leiplichen speiße, so entpfehet sie
 der mage vnd dan do von ßo wirt die speiße vmbgeteilt in
 ein iglich glide des menschen, vnd wirt dan also do durch
 gesterckt. Also tzu gleicher weiß entpfeet der geist die
 edlen gotlichen speiße in disem trincken vnd wirt dan von
 20 der waren gotlichen hitzigen liebe vmb geteilt in alle gelider,
 in alles des menschen leben vnd weßen, also das alle sein
 werck baß geordnet mochten werden vnd allen menschen
 besserlich. Auch so wirt von der inwendigen ordenung der
 außer mensch wol geordnet vnd wurt bluende vnd starck vnd
 25 groß tzu allem dem dar tzu yn der ewigk got haben wil,
 vnd springet recht frolich vnd wol gemutlich ynn das ewig
 leben. Das vnß das allen widerfare, des helff vns Got.
 Amen.

1—5 kan so—darumb V] spilen kan 7/8 das lebendig waßer
 fehlt V 8 Ime waz so not in turste darnoch V 11 herlichen V]
 rilichen 11/12 daz von des libe die des tranckes also trinken
 soltent lebende wasser V 14 des leibes gleichniß? V] von des libe?
 27/28 Got. Amen, text rc

Verzeichnis der Handschriften

Aufbewahrungsort	Provenienz	Zeit	Predigt unserer ausgabe	Seite
Berlin, Kgl. Bibliothek Ms. germ. quart. 166	aus dem besitz Daniel Sudermans	1435	4. Repleti sunt omnes	26
Ms. germ. quart. 1131 (acc. 1890, 277)	Karthause zu Bux- heim, vorher Kar- thäuser zu Güterstein bei Urach	1473	6. Von drye mir- ren	41
Ms. germ. oct. 68	aus dem besitz Daniel Sudermans	15. jh.	5. Ascendit Ihe- sus in naviculam	33
Ms. germ. fol. (ohne nr.)	Karthäuser zu Erfurt, dann Kgl. Bibliothek Erfurt	15. jh.	7. In illo tempore erat homo ex phariseis	46
Incun. 1240	Carmeliter zu Din- ckelspiel	1498	8. Si quis sitit, veniat est bibat	53
Hildesheim, Beverinsche Bibliothek 724 b	aus dem besitz der Priester in dem Lichthofe zu unserer lieben Frau in Hildesheim	15. jh.	2. 3. Caro mea vere et cibus	10. 19
Wien, k. k. Hofbiblio- thek cod. 2739	Peter von Wün- nyngen; Die schwe- stern 'zû kampe in der klüsen und zû sente Martyne in der klüsen'; Johann Michael à Loen	14. jh.	1. Accipe puerum	5

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Accipe puerum et matrem eius et vade in terram Israel. Matth. 2, 20	5
2. 3. Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus. Ioh. 6, 55	10. 19
4. Repleti sunt omnes spiritu sancto. Apostelgesch. 2, 4	26
5. Ascendit Iesus in naviculam quae erat Simonis. Luc. 5, 1 ff.	33
6. Magi obtulerunt Domino aurum thus et myrrham. Matth. 1, 1—12	41
7. In illo tempore erat homo ex phariseis. Ioh. 3, 11	46
8. Si quis sitit, veniat et bibat. Ioh. 7, 37	53

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

- 1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
- 3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrus-evangeliums, d. Petrusapokalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X zum Jeremias, homilie VII zum Lukas, homilie XXI zum Josua hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 25 S. 0,70 M.
- 5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
- 7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.]
- 8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
- 9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
- 10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
- 11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
- 12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
- 13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
- 14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
- 15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.]
- 17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
- 19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
- 20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
- 21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
- 24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
- 26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 86 S. 2.20 M.
- 29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.]
- 31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
- 32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
- 35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.

- 36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
- 37 LITURGISCHE TEXTE V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.
- 38/40 ATTLATEINISCHE INSCRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.
- 41/43 FASTI CONSULARES IMPERII ROMANI (30 v. Chr.—565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.
- 44/46 MENANDRI reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.]
- 47/49 LATEINISCHE ALTKIRCHLICHE POESIE ausgewählt v. H. Lietz-
- 50/51 URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES UND DER WIEDERTÄUFER hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.
- 52/53 FRÜHBYZANTINISCHE KIRCHENPOESIE I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.
- 54 KLEINERE GEISTLICHE GEDICHTE DES XII JAHRHUNDERTS hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.
- 55 MEISTER ECKHARTS BUCH D. GÖTTLICHEN TRÖSTUNG U. VON DEM EDLEN MENSCHEN hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.
- 56 POMPELIANISCHE WANDINSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.80 M.
- 57 ALTITALISCHE INSCRIFTEN hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.
- 58 ALTJÜDISCHE LITURG. GEBETE hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.
- 59 DER MIŠNATRAKTAT BERAKHOTH IN VOKALISIERTEM TEXT herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
- 60 EDWARD YOUNGS GEDANKEN ÜBER DIE ORIGINALWERKE übersetzt von H. E. v. Teubert hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.
- 61 LITURGISCHE TEXTE VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 62 VULGÄRLATEIN. INSCRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.
- 63 GOETHE ERSTE WEIMARER GEDICHTSAMMLUNG mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.
- 64 DIE ODEN SALOMOS aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.
- 65 AUS DER ANTIKEN SCHULE. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.
- 66 ARISTOPHANES Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.]
- 67 DIETRICH SCHERNBERGS Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.
- 68 LATEINISCHE SACRALINSCHRIFTEN ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.
- 69 POETARVM VETERVM ROMANORVM reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.
- 70 LITURGISCHE TEXTE VII: Die Preussische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.
- 71 CICERO PRO MILONE mit dem commentar des ASCONIVS und den SCHOLIA BOBIENSIA hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.
- 72 DIE VITAE VERGILIANAE hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.
- 73 DIE QUELLEN VON SCHILLERS UND GOETHE'S BALLADEN zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

D-8740 -SB

5-20

66

- 74 ANDREAS KARLSTADT VON ABTHUUNG DER BILDER und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger obertheilordnung hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
- 75 LITURGISCHE TEXTE VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.
- 76 AUSWAHL AUS ABRAHAM A. S. CLARA hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.
- 77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
- 78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen zeitalters in vokal. text mit anmerkungen v. P. Fiebig. 28 S. 1.— M.
- 79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Neuen Testaments zusammengestellt. v. P. Fiebig. 27 S. 0.80 M.
- 80 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius herausgeg. von E. Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M. [geb. 1.80 M.]
- 81 ANTI-XENIEN in auswahl hrsg. v. W. Stammler. 68 S. 1.40 M.
- 82 APOLLONTUS DYSCOLUS De pronomibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
- 83 ORIGENES, EUSTATHIUS v. ANTIOCHIEN, GREGOR v. NYSSA über die Hexe von Endor hrsg. v. Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
- 84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS herausgeg. und erklärt von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
- 85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGÉSETZE hrsg. v. F. Giese. 56 S. 1.20 M.
- 86 ALTE EINBLATTDRUCKE hrsg. v. Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
- 87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrhern im kurfürstentum zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
- 88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG hrsg. v. H. Lietzmann. 152 S. 2.40 M. [2.60 M., geb. 3.— M.]
- 89 EURIPIDES MEDEA mit scholien herausg. von Ernst Dieh. 116 S.
- 90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt v. Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
- 91 SCHOLASTISCHE TEXTE I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zusammengestellt v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
- 92 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M. [71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.]
- 93 SCHILLERS ANTHOLOGIE-GEDICHTE kritisch hrsg. v. W. Stammler.
- 94 ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
- 95 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M. [64 S. 1.60 M.]
- 96 DER FRANCKFORTER („eyn deutsch theologia“) hrsg. v. W. Uhl.
- 97 DIDORS RÖMISCHE ANNALEN bis 302 a. Chr. samt dem Ineditum Vaticanum hrsg. v. A. B. Drachmann. 72 S. 1.80 M.
- 98 MUSAIOS, HERO U. LEANDROS m. ausgew. varianten u. scholien hrsg. v. A. Ludwig. 54 S. 1.50 M.
- 99 AUTHENTISCHE BERICHTE über Luthers letzte lebensstunden herausgegeben von Dr. J. Strieder. 42 S. 1.20 M.
- 100 GOETHE'S RÖMISCHE ELEGIEN nach der ältesten reinschrift hrsg. v. A. Leitzmann. 56 S. Brosch. 1.30 M., geb. 1.70 M.

82-318-2

12319

- 101 FRÜHNEUHOCHDEUTSCHER GEDICHTEN VON VALENTIN GÜNTHER VHLA
136 S. 3.40 M., geb. 3.80 M.
- 102 DIE GENERALSYNODAL-ORDNUNG hrsg. von A. Uckeley. 20 S.
0.50 M.
- 103 DIE KIRCHENGEMEINDE- UND SYNODALORDNUNG f. d. provinzen
Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien u. Sachsen hrsg.
v. A. Uckeley. 36 S. 0.90 M. [64 S. 1.50 M.]
- 104 DIE RHEINISCH-WESTFÄL. KIRCHENORDNUNG hrsg. v. A. Uckeley.
- 105 MYSTISCHE TEXTE AUS DEM ISLAM. Drei gedichte des Arabi 1240.
Aus d. Arab. übers. u. erläutert v. M. Horten. 18 S. 0.50 M.
- 106 DAS NIEDERDEUTSCHE NEUE TESTAMENT nach Emsers übersetzung,
Rostock 1530 hrsg. v. E. Weissbrodt. 32 S. 0.80 M.
- 107 HERDERS SHAKESPEARE-AUFSATZ in dreifacher gestalt mit anm.
hrsg. v. F. Zinkernagel. 41 S. 1.— M.
- 108 KONSTANTINS KREUZESVISION in ausgew. texten vorgelegt v. J. B.
Aufhäuser. 26 S. 0.60 M.
- 109 LUTHERS KLEINER KATECHISMUS, der deutsche text in seiner ge-
schichtlichen entwicklung v. J. Meyer. 32 S. 0.80 M.
- 110 HISTORISCHE ATTISCHE INSCRIFTEN ausgewählt u. erklärt von E.
Nachmanson. 82 S. 2.20 M.
- 111 AUSGEWÄHLTE ILIASSCHOLIEN hrsg. v. W. Deecke. 88 S. 2.40 M.
- 112 SUPPLEMENTUM EURIPIDEUM hrsg. v. H. v. Arnim. (die neuen
Euripidesfunde) 80 S. 2.— M.
- 113 SUPPLEMENTVM SOPHOCLEVM hrsg. v. E. Diehl. (Indagatores.
Eurypylos), 33 S. 0.90 M.
- 114 DIE VERFASSUNG DES DEUTSCHEN REICHES vom Jahre 1849 hrsg.
v. L. Bergsträsser. 104 S. 2.20 M.
- 115 GRIECHISCHE INSCRIFTEN ZUR GRIECHISCHEN STAATENKUNDE,
ausgewählt v. F. Bleckmann. 79 S. 2.— M.
- 116 DIE QUELLEN ZU HEINRICH VON KLEISTS MICHAEL KOHLHAAS.
Hrsg. von Rudolf Schlösser. 14 S. 0.35 M.
- 117 MEISTER ECKHART: Reden der Unterscheidung, hrsg. von E.
Diederichs. 45 S. 1.— M.
- 118 ORATORUM ET RHETORUM GRAECORUM nova fragmenta ed. K. Jande
42 S. 1.— M.
- 119 TEXTE ZU DEM STREITE ZWISCHEN GLAUBEN UND WISSEN IM ISLAM,
dargestellt von M. Horten. 43 S. 1.20 M.
- 121 HISTORISCHE GRIECHISCHE INSCRIFTEN bis auf Alexander d. Grossen
ausgewählt u. erklärt v. E. Nachmanson. 60 S. 1.75 M.
- 122 URKUNDEN ZUR ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES DONATISMUS hrsg.
v. Hans von Soden. 56 S. 1.40 M.
- 123 HUGO VON ST. VICTOR SOLILOQUIUM DE ARRHA ANIMAE UND
DE VANITATE MUNDI hrsg. v. K. Müller. 51 S. 1.30 M.
- 124 DEUTSCHE LYRIK DES SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERTS in Auswahl
hrsg. v. P. Merker. 53 S. 1.40 M.
- 125 LITURGISCHE TEXTE IX: Die Hannoversche Agende im auszug hrsg.
v. J. Meyer. 30 S. 0.75 M.
- 126 ANTIKE JESUS-ZEUGNISSE vorgelegt v. J. B. Aufhäuser.
- 127 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN JOHANN TAULERS herausg. v. L. Nau-
mann. 62 S. 1.50 M.

BV
5080
T2
1914

Tauler, Johannes, 1300 (ca.)-1361.
Ausgewählte Predigten Johann Taulers.
Hrsg. von Leopold Naumann. Bonn, A. Marc
und E. Weber, 1914.
62p. 21cm. (Kleine Texte für Vorlesun
und Übungen, 127)

1. Sermons, Medieval. I. Naumann, Leop
1884- ed. II. Series.

A23119

CCSC/mmb

